28. Jahrgang. Dienstag, 24. August. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

№ 16012. 1886.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen Kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 M, durch die Post bezogen 5 M — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

Der Sturz des Fürsten Alexander.

Die Nachricht von der Revolution in Bulgarien hat, trotzdem man lange wußte, daß in Bulgarien manches nicht recht geheuer war, doch wie das Einfallen einer Bombe gewirkt und das ganze politische Interesse auf sich gelenkt. Wie sich voraussehen ließ, empfindet man namentlich in England die Schwere des gefallenen Schlages und manche Preßorgane führen eine scharfe Sprache gegen Rußland. Indessen auch heute liegt noch kein Grund vor, daran zu zweifeln, daß es bei diesen Worten sein Bewenden haben und der europäische Frieden keine ernste Störung erfahren dürfte, wenn auch nicht geleugnet werden kann, daß es wesentlich von der weiteren Entwickelung der Dinge in Bulgarien abhängt, ob nicht ein Eingreifen dieser oder jener Macht erfolgen muß und damit weiteren Verwickelungen Thor und Thür geöffnet werden wird.

Welche Empfindungen mögen aber jetzt wohl die Brust des Fürsten bewegen, den man vorgestern vom Throne gestoßen! Vor wenig Tagen noch in vollem Besitze der Regierungsgewalt, heute ohnmächtig und gefangen! Vor wenig Monaten als glänzender Sieger gefeiert und verehrt von seinem Volke, überschüttet von Zeichen der Liebe und Verehrung, heute verrathen und verlassen; vor Kurzem noch eifrig an der Reorganisationsarbeit seiner Armee, die ihm, dem tapferen Anführer und Kriegskameraden, scheinbar unbedingt ergeben war; im Begriffe, das Heer in Stand zu setzen zu dem von Serbien her drohendeu neuen Kampfe, und jetzt vor der Front seiner Truppen arretirt und seiner Macht entkleidet! Wahrhaftig — ein erschütternder Wechsel des Schicksals ist es, das der Fürst erlitten, und wer könnte ihm hierfür seine Theinahme versagen?

Sieben Jahre und wenig mehr als einen Monat hat des Battenbergers Herrschaft gedauert. Als er am 29. April 1879 von der bulgarischen National-Versammlung unter einstimmigem Jubel zum Fürsten erkoren wurde, da schien es ihm nicht beschieden zu sein, dereinst von Russen gestürzt und aus dem Lande gejagt zu werden. War es doch Rußland gewesen, welches seine Wahl gegen den mitcandidirenden Prinzen Reuß und den von England vorgeschlagenen Prinzen Waldemar von Dänemark gewünscht und durchgesetzt hatte. Der junge Prinz, damals erst 22 Jahre alt, als Neffe der Kaiserin dem Hofe nahe verwandt und als Mitkämpfer im letzten russisch-türkischen Kriege für die Russen interessirt, schien die geeignetste Persönlichkeit dafür zu sein, um Bulgarien zu regieren, wie es den russischen Intentionen entsprach, oder es doch durch russische Generale wie eine russische Satrapie regieren zu lassen. Und es schien lange Zeit so, als ob der Battenberger die in ihn gesetzten Erwartungen nach dieser Richtung hin nicht täuschen würde. Nachdem er am 10. Juli 1879 in der National-Versammlung zu Tirnowa den Eid auf die Verfassung geleistet und drei Tage später, mit Begeisterung empfangen, seinen Einzug in die Hauptstadt Sofia gehalten hatte, ergriff er die Zügel der Regierung in russischem Sinne und es vergingen Jahre, ehe es zu Differenzen zwischen ihm und seinem großen Protector in Petersburg kam.

Indessen auch zu dieser Zeit hat er wohl nur wenig sorgenfreie Tage erlebt. Seiner harrten in dem in allen Verhältnissen zerrütteten Lande schwere Aufgaben; aber mit anerkennenswerthem Eifer suchte der junge Mann, nachdem er einmal vom einfachen Gardelieutenant zum Regenten emporgeschnellt war, ihnen gerecht zu werden. Er hat gethan, was in seinen Kräften stand, um die inneren Angelegenheiten des Fürstenthums neu zu organisiren, um Ordnung im Polizei- und Steuerwesen zu schaffen, die Volksbildung zu heben und mit den theils widerstrebenden, theils zu heißspornig vorwärts drängenden Elementen fertig zu werden, so gut es ging. Ihm ist es zu verdanken, wenn die großbulgarische Bewegung nicht schon zu einer Zeit losbrach, wo ein Scheitern derselben unausbleiblich war. Freilich mußte er, um seinem Willen Geltung zu verschaffen, mit fester Hand durchgreifen. Durch den kühnen Staatsstreich vom Mai 1881 rettete er das Land vor der drohenden Anarchie und brach dadurch einer zwar dictatorischen, aber geordneten Regierung Bahn.

Von da an datirt aber gleichzeitig sein Bestreben, die Fesseln zu lösen, die ihn an Rußland knüpften. In der inneren Verwaltung selbstständiger werdend, trat er nun auch den Bevormundungsgelüsten der Russen selbstbewußter gegenüber. Es kam schon im Jahre 1883 zu heftigen Conflicten zwischen ihm und den russischen Ministergeneralen Kaulbars und Sobolew, sowie dem russischen Gesandten Jonin, welche sich als die eigentlichen Herren des Landes aufspielten. Die schon damals eingeleiteten russischen Intriguen gegen des Fürsten Person scheiterten nur daran, daß die Liberalen, die russischen Pläne durchschauend, sich mit den Conservativen verbanden. In einer einstimmig angenommenen Adresse sprachen sie den Wunsch aus, daß die Verfassung mit den vom Fürsten anzugebenden Aenderungen wiederhergestellt werde, um die Unabhängigkeit des Landes zu sichern. Der Fürst proclamirte in einem Manifeste vom 19. September die Wiederherstellung der Verfassung, und in der Erkenntniß, daß ihnen der Boden völlig entzogen sei, daß Fürst und Volk von ihnen nichts wissen wollten, verließen die russischen Ministergenerale grollend das Land.

„Das war Ihr letzter Trumpf, Hoheit, und zugleich die letzte Unart, die der Kaiser vielleicht ungestraft lassen wird", rief General Sobolew dem Fürsten in der Abschiedsaudienz zu; und er hat nur zu sehr recht gehabt. Von der Zeit an wurde der Bruch zwischen dem Fürsten Alexander und seinem kaiserlichen Vetter immer breiter und unheilbarer. Die Gegensätze spitzten sich immer schärfer zu, wenn es auch noch einmal gelang, den offenen Conflict nothdürftig zu verhindern. Die Agitation der Russen hörte auch da nicht auf, als im Jahre 1884 ihr bisheriger Hauptträger, der Gesandte Jonin, abberufen wurde. Denn noch waren sehr viele russische Offiziere in der bulgarischen Armee angestellt und der russische Fürst Kantakuzenos war bulgarischer Kriegsminister.

Da trat am 17. September des vorigen Jahres in Philippopel das Ereigniß ein, das zu einer Gefahr für den Frieden von ganz Europa zu werden drohte, die Proclamirung der großbulgarischen Union. Daß Fürst Alexander um den Staatsstreich gewußt, ist zweifelhaft. Er stand plötzlich vor einer vollendeten Thatsache und zugleich vor der Alternative, sich an die Spitze der Bewegung zu stellen und damit in Gegensatz zu sämmtlichen Garanten des Berliner Vertrages zu setzen, oder, die Bewegung über sich hinweggehen lassend, abzudanken. Kühn und entschlossen wählte er das erstere; wie er die Aufgabe durchführte, was er bis zur Sicherung der Union gethan, welch diplomatisches Geschick er entfaltet, welche Thaten er im Interesse des Vereinigungswerkes auf der Wahlstatt verrichtet, das ist uns Allen noch zu frisch im Gedächtniß, als daß es nöthig wäre, an die Einzelheiten zu erinnern. Er blieb siegreich in dem nach dem Verhältniß seiner Kräfte gewaltigen Unternehmen. Vor wenig Wochen erlebte er die Krönung seines Werkes, als er die erste Sobranjé des vereinigten Bulgarien eröffnete, die berufen war, die friedliche Weiterentwickelung des Gewonnenen in die Wege zu leiten. Da reißt den Fürsten das Verhängniß mitten aus dem Streben. An Rußlands Schlingen strauchelte sein Fuß und in jähem Sturze wurde er herabgeschleudert vom Thron zu einer Zeit, die für ihn erst der Beginn einer neuen Phase segensreicher Wirksamkeit zu sein schien.

Fürst Alexander hat Großes erstrebt, indem er sein Land frei machen wollte von den moskowitischen Fesseln. Er ist gescheitert; die Tatze des russischen Bären warf ihn nieder. Aber die Bitterkeit der Empfindungen, die jetzt vielleicht seine Brust durchwühlt, mag der Hinblick auf das Wort mildern: in magnis voluisse sat est. Und welches auch die weiteren Geschicke des beklagenswerthen Fürsten sein werden, ein ehrender Platz in der Geschichte ist ihm sicher für alle Zeiten.

Deutschland.

△ **Berlin**, 22. Aug. Es wird nun auch von römischer Seite bestätigt, daß die Wiedereröffnung der geistlichen Seminare in Posen und Kulm nur eine Frage der Zeit sei, und wenn der „Moniteur de Rom" meldet, daß die Regierung binnen Kurzem die beiden neuen Bischöfe von Posen und Kulm ermächtigen werde, ihre apostolische Aufgabe in vollem Umfange zu erfüllen, so kann das auch keine andere Bedeutung haben, als daß die königliche Verordnung bald erscheinen werde, von der die Wiedereröffnung der beiden Seminare abhängig ist. Die durch das Wolff'sche Bureau verbreitete Nachricht von der Anweisung des Erzbischofs Dinder an die jungen Cleriker seiner Diöcese, ihre theologischen Studien in Münster und Breslau zu absolviren, hatte also nur eine eventuelle Bedeutung, nämlich für den Fall, daß die königliche Verordnung nicht erschiene und das Clerical-Seminar in Posen geschlossen bliebe. Herr Erzbischof Dinder ist in den letzten Tagen hier anwesend gewesen. Es ist nicht bekannt geworden, daß er während dieser Zeit mit irgend einer hochgestellten amtlichen Persönlichkeit conferirt habe, doch ist es sehr unwahrscheinlich, daß der Erzbischof die Seminarfrage an geeigneter Stelle zur Erörterung gebracht hat.

— Einen seltsamen Vorschlag macht, wie schon telegraphisch erwähnt ist, die „Kreuzzeitung". Sie hält es zwar für angemessen, daß die Reichsregierung neben der politischen Schirmherrschaft auch eine wirthschaftliche Beeinflussung und Förderung der Colonialbestrebungen eintreten lasse, verwirft aber die Gründung einer überseeischen Bank in den Formen, wie sie jetzt geplant ist. Allerdings für die Aufgaben, welche das hochconservative Blatt der Regierung nach dieser Richtung zuweist, dürfte die überseeische Bank auch nicht ausreichen. Diese sollte lediglich den Geldverkehr zwischen Deutschland und den Colonien erleichtern und vermitteln. Die „Kreuzztg." verlangt aber für die Colonialverhältnisse eine Handelsanstalt, etwa in der Form der königlichen Seehandlung, bei der die neuen colonialen Unternehmungen Rath und thätige Förderung fänden, um „der festgesessenen Concurrenz gegenüber und gegen die concurrenzneidischen Gegenspiele derselben die ersten Anfänge der Ansiedlung überwinden und es bis zur Festsetzung und zu den ersten Anfängen der Ausbreitung bringen zu können". Das bedeutet doch ohne Zweifel die Errichtung eines Auskunftsbureaus für coloniale Unternehmungen und auch Reichssubvention für dieselben. Ein solcher Anspruch ist bisher glücklicher Weise aus den Reihen der Unternehmer nicht erhoben worden. Es wäre ganz interessant zu erfahren, in welcher Weise diese Handelsanstalt functioniren, auch in welcher Weise und bis zu welchen Grenzen die „thätige Förderung" derselben eingreifen würde. Daß zu diesen Zwecken die überseeische Bank nicht ausreichen kann, wird Niemand bestreiten. Es wird einfach empfohlen, die Seehandlung zu einer Reichsanstalt zu machen und sie mit Beibehaltung ihrer ursprünglichen Begründung zweckmäßig einzurichten und auszurüsten. Die Seehandlung hat sich seit ihrer Begründung immer mehr von ihrer eigentlichen Aufgabe entfernt und wird selbst durch Verwandlung in ein Reichsinstitut nicht lebensfähiger werden, als sie augenblicklich ist. Vielleicht würde die Durchführung des Vorschlages der „Kreuzztg." noch deutlicher die Nutzlosigkeit dieses Instituts zeigen.

△ [**Päpstliche Nuntiatur in Peking.**] Obwohl der Papst kürzlich dem französischen Botschafter beruhigend erklärt hat, daß über die Entsendung eines päpstlichen Nuntius nach Peking noch nichts Endgiltiges entschieden sei, will man in Berlin bestimmt wissen, daß die Sache bereits abgemacht sei und daß der Vertreter des Papstes noch im Laufe dieses Jahres in der chinesischen Hauptstadt eintreffen werde.

* [**Zur neuen Befestigung der Drei-Kaiser-Allianz**] wird der „Köln. Ztg." aus Petersburg geschrieben: „Alle panslawistischen Bemühungen, Rußland von dem Zusammengehen mit Deutschland und Oesterreich loszureißen und dafür Frankreich näher zu bringen, sind gescheitert und in ihr Gegentheil gewandelt worden. Mit besonderem Eifer haben in letzter Zeit unsere maßgebenden Kreise davon öffentliches Zeugniß abgelegt. Die besonders freundliche Aufnahme des Bruders und der Schwägerin des österreichischen Kaisers an unserem Hofe, das vorbeugende Einschreiten gegen die Wühlereien eines französischen Parteihauptes, die neuerliche auszeichnende Einladung an den bei den Panslawisten unbeliebten Militärbevollmächtigten v. Werder, an den Manövern in Polen theilzunehmen, bilden eine Kette von Beweisen, daß unsere Regierung ein enges Zusammengehen mit den zwei Kaiserreichen für die russischen Interessen am förderlichsten hält. Auch das Fernbleiben des Hrn. von Giers bei den Zusammenkünften von Kissingen und Gastein vermag diese Beweise nicht zu schwächen. Man weiß, daß Hr. v. Giers auf alle Fälle in diesem Jahre wie in den früheren mit dem deutschen Reichskanzler vertrauliche Berathungen pflegen wird. Brennende Fragen, die der sofortigen Lösung harren, liegen nicht vor; es kommt also überhaupt nicht darauf an, an welchem Orte und zu welcher Zeit sie stattfinden werden. Daß sie aber wie früher stattfinden und gewiß auch das bisherige freundschaftliche Verhältniß nicht nur der beiden Staatsmänner, sondern auch der drei mächtigen Kaiserreiche untereinander befestigen werden, unterliegt kaum einem berechtigten Zweifel. Möglich ist, daß dieses Zusammentreffen schon in der nächsten Zeit stattfinden wird. Ohne in die Einzelheiten einzugehen, glaube ich doch der Ueberzeugung Ausdruck geben zu können, daß man die geeigneten Mittel finden wird, die thörichten Gerüchte über eine Lockerung des Dreikaiserbundes in ihrer ganzen Grundlosigkeit darzustellen." Siehe Bulgarien!

* [**Der Erbgroßherzog von Hessen**], der einige Zeit in London zum Besuch des englischen Hofes weilte, hat vorgestern Abend den Buckingham-Palast verlassen und die Rückreise nach Darmstadt angetreten.

12.

That sie recht?

Nachdruck verboten.

Von Erich Holm.

(Fortsetzung.)

„Was dem Sohne recht ist, ist dem Vater billig", sprach der Administrator Schwarz gemüthlich, indem er ohne Weiteres Feodor bei Seite schob, der sich dafür durch einen lang ausgedehnten Wettlauf mit Harras entschädigte. „Nun laß Dich mal ordentlich ansehen, Kind!"

„Es ist nicht viel zu sehen, Onkel", entgegnete sie mit schwachem Lächeln.

„Hast Recht, Marinka", versetzte er mit bedenklich emporgezogenen Augenbrauen. „Hast noch ganz das schmale Gesichtchen, wie vor meiner Reise. Das gefällt mir nicht."

„Onkelchen, wie ist Dir eigentlich Deine Brunnenkur bekommen?" fragte sie hastig, um seine Aufmerksamkeit von ihrer Person abzulenken.

„Siehst Du denn garnicht, wie dünn ich geworden bin?" erkundigte er sich mit jovialer Selbstverspottung. „Mein Schlingel, der Feodor, hat mir noch heute ein Compliment über meine elegante Taille gemacht."

„Und nicht mit Unrecht", versetzte Marie mit einem Anflug ihrer alten schelmischen Laune, indem sie den Shawl enger um sich zog.

„Wollen wir hineingehen, Kind?" fragte der Administrator gutmüthig. „Der Wind hat's heute in sich. Und meinetwegen sollst Du Dich nicht erkälten."

Seine herzliche Sorge that ihr wohl. Es schien ihr so lange, daß kein freundlicher Blick ihr gegolten hatte und ihr Herz erwärmte sich. Zutraulich hing sie sich in seinen Arm.

„Nichtdoch, Onkelchen", entgegnete sie. „Plaudern wir noch ein wenig hier unten. Im Zimmer ist's so bedrückt.

„Werde ich's auch nicht mit Deinem Doctor zu thun bekommen, Mieze? Ich meine nicht den Lorek aus Loosnitz!" fügte er zu besserem Verständniß im tiefsten Baß hinzu.

Dankbar schmiegte sie im Gehen ihren Kopf an seine Schulter.

„Ich weiß", sagte sie. „Du bist gut, Onkel Schwarz, Du sprichst von ihm zu mir. Aber die Anderen —!" Und eine leise Bitterkeit klang aus ihrer weichen Stimme.

Mit klug verständigem Blick sah Schwarz sie von der Seite an. „Drückt Dich da der Schuh, Mädchen?" sprach er gedehnt. „Ich glaubte, es wäre nur die Trauer um das Kind." Und nachdenklich pfiff er vor sich hin.

„Onkel Schwarz", sagte sie erregt. „Das, was die Menschen uns anthun, schmerzt oft noch mehr, als ein von Gott gesandtes Schicksal. Dem fügt man sich, weil man muß. Und schließlich kommt die Ergebung. Aber von den Nächsten Unrecht zu erleiden, bitteres Unrecht, und es immer schweigend hinnehmen zu müssen, das macht die Wangen blaß und das Herz krank!"

Sie athmete tief auf. Wie wohl es ihr that, sich einmal die Last von der Seele reden zu können, die sie monatelang in sich verschlossen hatte. Denn in ihren Briefen an Karl verschleierte sie, aus einem feinen Empfinden heraus, ihr häusliches Leid, so viel sie es vermochte, ohne der Wahrheit zu nahe zu treten. Und sich ihrer Freundin, der jungen Frau Doctor Werner anzuvertrauen, hinderte sie jener gewisse Stolz des Unglücklichen, der sich vor dem Mitgefühl des Glücklichen wie vor einem Almosen scheut.

Ihr Begleiter brummte einige unverständliche Worte vor sich hin. Plötzlich machte er sich von ihr los und pflanzte sich breit vor ihr auf. Der Tact des Herzens, der dem derb jovialen Manne zu eigen war, ließ ihn ein müssiges Bedauern vermeiden. Im Gegentheil trug er eine äußerst bärbeißige Miene zur Schau, als er knurrend erwiderte:

„Dein Herz geht mich nichts an, das hat Dein Doctor zu kuriren. Aber wissen möchte ich, Jungfer, wozu Dir eigentlich der liebe Gott Deinen Mund gegeben hat? Hast ihn doch sonst auf dem rechten Fleck gehabt. Und auch der Wurm krümmt sich, wenn er getreten wird."

Marie blickte zur Erde.

„Der Vater thut mir so unendlich leid", sagte sie zögernd. „Er ist so schwer durch seinen Verlust getroffen. Nun soll auch ich ihn —"

„Larifari", unterbrach er sie ungeduldig. „Das mit der Liesel ist hart für den Alten, das ist keine Frage. Ging mir auch nahe. Aber weil er sich da diese verdrehten Flausen in den Kopf gesetzt hat, sollst Du Dein Leben vertrauern? Was meinst Du, Marinka, soll ich ihm mal den Kopf zurechtsetzen?"

„Um Gott, Onkel!" sagte sie erblassend. „Zwischen Vater und Tochter gehört kein Dritter."

Er nickte beifällig.

„Ich hab's ja immer gesagt, daß Du ein vernünftiges Frauenzimmer bist", entgegnete er, ihr die Hand streichelnd. „Nun, weißt Du, Mieze, dann geh Du dem Vater mal ordentlich zu Leibe. Ihr Weiber versteht das ja aus dem ff!" Sein Mund verzog sich zu behaglichem Schmunzeln.

„Der Vater ist unnahbar", versetzte Marie in hoffnungsloser Verzagtheit.

„Ein gutes Wort findet eine gute Statt, Kind", erwiderte Schwarz mit herzlicher Zuversicht. „Probire es mal. Noch ist Polen nicht verloren und ein Hasenfuß, wer seine Flinte ins Korn wirft, ehe er sie abgefeuert hat."

Sie hatten während ihres Gespräches den Garten der Länge nach durchmessen. Als sie sich jetzt zum Rückweg wandten, sahen sie Sailer, dessen Gegenwart auf dem Hofe nöthig gewesen war, sich der Pforte nähern. Augenscheinlich spähte er nach ihnen aus. Als er sie gewahrte, kam er, ein müder, gebeugter Mann, ihnen schwerfälligen Schrittes entgegen. Sein weißes Haar flatterte im Winde.

Der Administrator schüttelte das Haupt.

„Er ist alt geworden", brummte er mitleidig. „Armer Kerl!" Dann wandte er sich an das schweigende Mädchen, das blaß und nachdenklich neben ihm schritt. „Mieze", sagte er, auf den Alten deutend, „ein Querkopf ist der Sailer von jeher gewesen. Aber ein Rabenvater ist er nicht."

13. Kapitel.

Das Rollen der Räder, die den Administrator und seinen Sohn dem eigenen Heim zuführten, war verklungen. In schweigender Oede, wie vor der Ankunft der Gäste, lag das Herrenhaus da. Doch ein Nachklang der freundlichen Stimmung, die den Nachmittag erhellt hatte, war in dem Wohnzimmer zurückgeblieben, wo jetzt eine große Lampe ihr mildes Licht auf dem weiß gedeckten Tisch in der Mitte verbreitete. Es war nach dem Abendbrod. Marie hatte die Brocken, die vorwitzig die fleckenlose Reinheit des Tischtuches verunzierten, auf winziger Schaufel zusammengekehrt und Katta dem alten Herrn einen gefüllten Cigarrenteller in verführerische Nähe gerückt. Nachdem die Magd das Zimmer verlassen, hatte Marie mit ihrer Handarbeit dem Vater gegenüber Platz genommen.

Ein Schimmer von Behagen, der ihren einsamen Abenden seit lange gefehlt hatte, lag über dem friedlichen Bilde. Sailer war gesprächiger als sonst. Die Nähe des alten Freundes hatte ihm wohlgethan und eingehender, als es in der letzten Zeit seine Art gewesen, erörterte er mit der Tochter die Angelegenheiten der Nachbarschaft und des eigenen Hauses. Marie freute sich dessen.

„Vater", sagte sie im Laufe der Unterhaltung, „hast Du etwas dagegen, wenn ich dem Feodor Schwarz mit unserem Harras ein Geschenk mache? Die Beiden sind so sehr gut Freund mit einander?"

„Schwarz wird sich bedanken", erwiderte Sailer. „Es läuft schon genug Viehzeug bei ihm auf dem Hofe herum."

„Aber der Junge würde beglückt sein", fuhr Marie fort. „Und gleichzeitig", — sie stockte und fuhr mit gedämpfter Stimme fort — „gleichzeitig wäre Harras ein werthes Andenken für ihn. Er ist seiner kleinen Kameradin noch immer treu ergeben."

„Es ist ja auch erst wenige Monate her", sagte Sailer dumpf.

Marie ließ ihre Arbeit in den Schooß sinken. „Mir kommt es schon so endlos lange vor", sprach sie vor sich hin und sah mit verschleiertem Blick zu dem Vater auf. Allein der feuchte Glanz in ihren Augen galt nicht der Trauer. Eine wehmüthige Freude regte sich in ihr, daß der Vater ihren schüchternen Versuch, von dem Kinde zu sprechen, nicht herb zurückwies. Sollte sich endlich, endlich die starre Eisesrinde lösen, die der Gram um sein inneres Leben gebreitet hatte?

„Ist es Dir nicht auch ein Trost, Vater", begann sie von neuem, „daß das Kind überall bei den Nachbarn in so gutem Andenken steht? Da ist Keiner, der sie nicht aus Herzensgrunde zu rühmen wüßte."

„Ein Trost?" versetzte der gebeugte Mann, ohne aufzublicken. „Wie soll mir das ein Trost sein. Ein Stich ins Herz ist mir jedes bedauernde Wort aus der Anderen Munde!"

Darauf schwiegen sie Beide. Marie hatte ihre Arbeit wieder vorgenommen und zog mit verdoppeltem Eifer den Faden durch das lockere Gewebe. Sailer hatte beide Arme auf den Tisch gelegt. In stummes Brüten verloren, starrte er vor sich nieder, als suche er aus den verschlungenen Arabesken des Tafeltuches die Antwort auf eine ihn quälende Frage. (Forts. folgt.)

* [Die Großherzogin von Mecklenburg-Strelitz] ist von Neu-Strelitz zu einem Besuche ihrer Mutter, der Herzogin von Cambridge, in London eingetroffen.

* [Paul Singer], der aus Berlin ausgewiesene Abgeordnete zum deutschen Reichstag, hält sich seit einigen Tagen in Zürich auf. Derselbe wird am nächsten Dienstag Abend in einer öffentlichen Versammlung über die socialpolitische Lage in Deutschland und die Thätigkeit der Socialdemokratie sprechen.

* [Die Haftpflicht der Mitglieder eingetragener Genossenschaften.] Zu den wichtigsten Berathungsgegenständen, mit welchen sich der im September in Wiesbaden stattfindende XVIII. Deutsche Juristentag beschäftigen wird, gehört die Frage, ob eine Beschränkung der Haftpflicht der Mitglieder eingetragener Genossenschaften zu empfehlen sei. Schon seit Jahren geht man mit der Absicht um, das Genossenschaftsgesetz vom 4. Juli 1868 einer Revision zu unterwerfen. Die Anregung hierzu gab der Reichstag bereits 1878, indem er das Bedürfniß zu einer Revision des Gesetzes anerkannte. In der Zeit von 1879 bis 1881 wurde die Sache im Reichstage wiederholt angeregt, ein Beschluß jedoch nicht gefaßt. Im Jahre 1881 beschloß der Reichstag wiederum, den Reichskanzler zu ersuchen, mit thunlichster Beschleunigung den Entwurf eines revidirten Gesetzes über das Genossenschaftsrecht auszuarbeiten und an den Reichstag gelangen zu lassen. Zugleich wurden drei verschiedene, damals von den Abgg. Schulze (Delitzsch), Ackermann und v. Mirbach im Reichstage eingebrachte Anträge dem Reichskanzler als Material zur Revision des Genossenschaftsgesetzes überwiesen. Der Schulze'sche Antrag wollte das Princip des Gesetzes, die solidarische Haftbarkeit der Genossenschafter, die dem Kleingewerbe in der Concurrenz mit dem Großkapital einen billigeren und solideren Credit verschaffe, aufrechterhalten, und machte Vorschläge, um die Mängel und Mißbräuche, welche das Princip der Solidarhaft mit sich bringt, abzustellen. Der Antrag des Abg. v. Mirbach dagegen nahm neben den Genossenschaften mit unbeschränkter Solidarhaft solche mit beschränkter Haftbarkeit in Aussicht und wollte Genossenschaften zulassen, bei welchen die Solidarhaft der Einzelnen nicht über einen bestimmten, zum Geschäftsantheil im Verhältniß stehenden Geldbetrag hinausgeht.

Die bevorstehenden Verhandlungen des Deutschen Juristentages über die Solidarhaftfrage verdienen demnach um so mehr Beachtung, als jetzt die gesetzgebenden Factoren des Reiches sich schon in Bälde mit einer Vorlage, betreffend die Reform des Genossenschaftsrechts, zu beschäftigen haben werden. Es ist bereits zu Ende des Jahres 1883 ein Gesetzentwurf im Reichsjustizamte fertiggestellt worden. Derselbe unterliegt commissarischen Berathungen zwischen dem Reichsjustizamte und dem Reichsamte des Innern, wobei die erstere Behörde hauptsächlich die juridische und die formale Seite der Frage in Betracht zu ziehen hat, während das Reichsamt des Innern die gewerbliche Seite der Genossenschaften angeht. Was den Inhalt des Gesetzentwurfes anbelangt, so ist nicht mehr daran zu zweifeln, daß die Vorlage die beschränkte Haftbarkeit, entsprechend dem Mirbach'schen Antrage, in Vorschlag bringt, obwohl in Oesterreich mit der Theilhaft nicht die besten Erfahrungen gemacht wurden.

* [Der „Norddeutsche Lloyd"] will, wie der Antwerpener „Precurseur" behauptet, in einem europäischen Hafenplatz noch eine neue Anlegestelle errichten für die Schiffe der australischen Linie.

* [Russische Ministerial-Commission im russisch-preußischen Grenzbezirk.] Ueber die fernere Thätigkeit der vom russischen Ministerium zur Feststellung der Fabriken-Verhältnisse im russisch-preußischen Grenzgebiete entsandten Commission enthalten russisch-polnische Blätter noch folgende Mittheilungen: Die Commission hat in letzter Zeit die Fabriken in Lodz, Pabianice, Zgierz und anderen Ortschaften besucht und insbesondere den von Deutschen gegründeten und unterhaltenen Fabriken ihre volle Aufmerksamkeit zugewendet. Die Mitglieder der Commission unterzogen die Geschäftsbücher der Fabriken einer eingehenden Revision und verzeichneten die Ergebnisse in ihren Berichten. Von den Vorschlägen der Commission wird es abhängen, ob Sosnowice, wie es für die deutschen Fabrikbesitzer daselbst erwünscht ist, in eine Stadt umgewandelt werden wird. Die Entscheidung ist auf unbestimmte Zeit hinausgeschoben, weshalb sämmtliche in Ausführung begriffene Fabrik-Neubauten bis zu einer Entfernung von 850 Klafter vom Grenzcordon bis auf Weiteres sistirt worden sind. In Lodz hat sich die Commission speciell mit Eruirung der Frage der Enteignung der Bauern durch die deutschen Fabrikbesitzer beschäftigt, unter Berücksichtigung der Bestimmungen des Ukas von 1864. Für Sosnowice hat diese Frage eine überaus gewichtige Bedeutung. Der Ukas verbietet nämlich direct sämmtlichen dem Bauernstande nicht angehörenden Personen die Erwerbung von ländlichem Grundbesitz. Die deutschen Industriellen haben aber in Sosnowice von Bauern Grund und Boden angekauft und darauf industrielle Etablissements erbaut. Um das Recht zu haben, solche Grundstücke für sich zu erwerben, haben sich diese Industriellen als Gemeindemitglieder aufnehmen lassen. Wie nun die Commission feststellt, entbehrt diese Aufnahme in die Zahl der Gemeindemitglieder der gesetzlichen Unterlage. Es stehe nämlich den Gemeinden nicht frei, neue Mitglieder aufzunehmen, außer auf Grund eines von der vorgesetzten Behörde sanctionirten regulären Gemeindebeschlusses. Diese Bestimmung sei aber von den deutschen Industriellen in Sosnowice gänzlich außer Acht gelassen worden. Die mit den Bauern geschlossenen Kaufverträge würden also vollständig aufgehoben werden, wenn die Umwandlung des ländlichen Ortes Sosnowice in eine Stadt nicht die Genehmigung der Regierung findet. Solche „ungesetzlichen" Erwerbungen von ländlichem Grundbesitz zu Fabrikzwecken hat die Commission auch in der Umgebung von Lodz constatirt. Auch hier resultiren für die deutschen Fabrikanten bedenkliche Consequenzen. Falls die Angelegenheit, wie fast zu befürchten, zu Ungunsten der Industriellen entschieden werden wird, müssen die Etablissements auf ungesetzlich angekauftem Terrain einfach auf Kosten der Eigenthümer wieder abgetragen werden. — Die Commission hat sich nach Erledigung der Revisionsarbeiten im Grenzgebiet über Zyrardow nach Warschau begeben, um die dortigen Fabriken nach denselben Grundsätzen einer eingehenden Revision zu unterziehen. (B. M.-Z.)

* [Branntweinsteuerproject.] Trotz der bekannten officiösen Versicherung, daß diesem Reichstage keine Branntweinsteuer-Vorlage wieder zugehen werde, wird jetzt von verschiedenen Seiten gemeldet, daß man im Finanzministerium mit Vorarbeiten zu einem neuen Branntweinsteuer-Entwurf beschäftigt sei. Die Andeutungen, die über den Inhalt desselben gemacht werden, erscheinen indeß, wie die „Frankf. Ztg." bemerkt, wenig glaublich, denn es ist doch kaum denkbar, daß die Regierung nochmals den ganz aussichtslosen Versuch machen werde, eine Majorität für einen Entwurf zu gewinnen, der sich von dem letzten, einstimmig abgelehnten nur in nebensächlichen Bestimmungen, in seiner Grundlage aber wenig unterscheidet. — Wer weiß!

* [Der „deutscheste" Staat der nordamerikanischen Union] ist Wisconsin. Nach den Berechnungen des Wisconsiner Staatssecretärs Ernst G. Timme sind unter den Einwohnern Wisconsins 265 756 in Deutschland geboren und 323 163 deutscher Abkunft. Es sind also von den 1 563 422 Einwohnern Wisconsins 588 618 entweder in Deutschland geboren oder doch von deutscher Abstammung. Es sind das 37,6 Proc. der Gesammtbevölkerung. Anglo-Amerikaner bilden 486 586 oder 31,7 Proc. der Bevölkerung. Die übrigen 30,7 Proc. sind ebenfalls Fremdgeborene.

Der türkische Unterstaatssecretär Blum Pascha, welcher kürzlich aus Kairo hier eintraf, hat gestern Berlin wieder verlassen. Der türkische Divisions-General und General-Adjutant des Sultans, Kamphövener Pascha, ist heute früh aus Prag hier eingetroffen.

* [Die diesjährige Generalversammlung des Allgemeinen Deutschen Schriftstellerverbandes nebst Schriftstellertag] findet am 10. und 11. Oktober zu Eisenach statt. Die wesentlichsten Punkte der Tagesordnung betreffen dies Mal eine Reihe von Vorlagen und Anträgen, welche die vielfach gewünschte Fusion zwischen dem Schriftstellerverbande und dem sog. Deutschen Schriftsteller-Verein zum Ziele haben. Außerdem werden dabei bestimmte Vorschläge gemacht werden für die Einrichtung und Organisation eines umfassenden Bureaus, welches die gesammte geschäftliche Verwaltung des auf Grund der Fusion vereinigten neuen Gesammtverbandes in sich concentriren soll. Außer diesen internen Verbandsfragen sind für den 11. Oktober, den eigentlichen Schriftstellertag, einige Vorträge von allgemeinerem schriftstellerischen Interesse in Aussicht genommen. Am Vorabend, den 9. Oktober, findet Empfang und Begrüßung der Mitglieder statt. Außer einem Festmahl wird ferner ein gemeinsamer Ausflug in die an landschaftlichen Schönheiten so reiche Umgebung Eisenachs veranstaltet werden. Es hat sich daselbst bereits ein Localcomité gebildet, zu welchem die hervorragenderen Persönlichkeiten der Stadt gehören und welches u. A. auch die Wohnungsfrage der Gäste und Unterbringung der voraussichtlich sehr zahlreich erscheinenden Schriftsteller sich angelegen sein läßt. Der Vorstand hat wie im vorigen so auch in diesem Jahre bereits Schritte gethan, um für die Collegen, welche den diesjährigen Schriftstellertag besuchen wollen, Fahrpreisermäßigungen auf den betreffenden Bahnen oder doch wenigstens Verlängerung der Dauer der Retourbillets zu erlangen.

* [Die Bestrebungen unserer Zünftler] werden in folgender gelungener Travestie, die wir im „Südd. Postillon" finden, in ergötzlicher Weise gegeißelt. Es heißt da:

Aus dem Lande der Chinesen
Kommt der Li-Fong, der Diplomat,
Der an deutschen Zünftlerwesen
Großes Interesse hat.
Bis nach China ist gedrungen
Längst der deutschen Zünfte Ruhm,
Am Tschukiang ward Lob gesungen
Unserm Chinesenthum.

Und Herr Tseng ging auf die Reise,
Denn er dachte klugen Sinns:
„Deutschland ist auf diese Weise
Ja chinesische Provinz!
Solche Billings, solche Biehle,
Solche Ackermanns, auf Ehr'!
Giebt's in China selbst nicht Viele,
Ihre Weisheit schätz' ich sehr.

Das ich hab', was ist, erhalte,
Wünschet man bei mir zu Haus',
Aber diese zieh'n das Alte
Aus den Gräbern noch heraus."
Und der Sohn des Reichs der Mitte
Kommt beim deutschen Kanzler an,
Mit der ehrfurchtsvollen Bitte:
„Schenk mir Biehl und Ackermann!

Denn zu schauen solche Köpfe
Wäre ja China nur allein,
Und die allergrößten Zöpfe
Müssen ihre Zierde sein!"
Welche Antwort dem Gesandten
Ward, ist fraglich, doch gleichviel:
Sicher emsig im Zut-Schen landen
Billing, Ackermann und Biehl.

Leisnig, 22. August. Der tagende 5. deutsche Drechslertag sprach sich gegen die monopolistische Pacht des Bernsteins an der Ostsee aus. (Frankf. Z.)

München, 22. August. Prinz Wilhelm nahm heute verschiedene Sehenswürdigkeiten der Stadt in Augenschein. Morgen gedenkt er sich nach Augsburg zu begeben.

Rußland.

Petersburg, 18. Aug. Die Spionenriecherei scheint sich auch bei uns einbürgern zu wollen. Nach der Entdeckung des „preußischen Generalstabs" in Moskau durch die „Now. Wr." machen sich jetzt die Provinzialblätter daran, das Vaterland durch lächerliche Denunciationen zu retten. So wird dem „Odess. Westnik" aus dem Chotimschen Kreise mitgetheilt: „Es erscheinen dort in der Eigenschaft von privaten Landmessern beurlaubte österreichische Offiziere; nachdem sie eine bestimmte Zeit gearbeitet, kehren sie nach Hause zurück, um dort die Lagerzeit durchzumachen, und kommen dann wieder zu uns, um ihre Arbeit fortzusetzen. Außerdem kommen in den Kreis sehr viele untere Chargen der österreichischen Armee zu verschiedenen Arbeiten. Auf dies Alles, sagt die Zeitung, könnte man ruhig blicken, wenn dabei von Seiten der Ankömmlinge nicht der Wunsch durchscheinen würde, die Gegend topographisch zu untersuchen, vorzüglich die Grenzorte, die irgend wie von strategischer Bedeutung sind."

Ssuwalki. Aus dem Kreise Augustowo wird dem „Warsch. Dnewn." über folgende Ausnutzung des Wunderglaubens der Masse durch einen katholischen Priester geschrieben. Man bemerkte in letzter Zeit einen ganz ungewöhnlichen Zudrang von Kirchenbesuchern und Wallfahrern zur Studenizki-Kirche und erfuhr, daß dieses mit einem sich in der Kirche angeblich vollziehenden Wunder zusammenhänge. Ein Bild der Mutter Gottes erstrahlte nämlich bisweilen in wunderbarem Licht, und da der Priester Ekstowitsch nichts that, um die Ursache eines solchen Aufleuchtens des Bildes, die er wohl kannte, zu erklären, verbreitete sich die Kunde von dem Wunderbilde rasch überall hin und rief Massen von Andächtigen herbei, die selbstverständlich das Ihrige dazu beitrugen, den Säckel des Priesters zu füllen. Die Administration ließ ihn jedoch nicht lange die Früchte des Betruges genießen, sie fand bald, daß das wunderbare Aufleuchten des Bildes mit einem runden Fensterchen und gewissen Spalten im Altar zusammenhänge; ließ die Oeffnungen vernageln und die als Wunder verschrieene Erscheinung wiederholte sich nicht mehr. Daß der Priester die Ursache wohl kannte, geht daraus hervor, daß er auf alle Weise die Verschließung der das Licht auf das Mutter-Gottes-Bild richtenden Oeffnungen zu verhindern suchte und nur dem bestimmten Befehle der Administration Folge gab. Ueber das Verhalten des Pater Ekstowitsch wird eine Untersuchung eingeleitet.

Warschau, 23. August. Die von ausländischen Blättern verbreitete Nachricht über eine bevorstehende Erhöhung des Einfuhrzolles auf eiserne Maschinen und Maschinentheile bezeichnen gut unterrichtete Kreise als völlig unbegründet. (K. H. Z.)

Australien.

ac. Melbourne, 20. August. Das amerikanische Kriegsschiff „Mohican" segelt nach Auckland und Samoa. Die Reise steht im Zusammenhange mit der Regelung der Samoa-Frage.

Sidney, 20. August. Das britische Kriegsschiff „Raven" ist hier eingetroffen, nachdem es längere Zeit bei den Neu-Hebriden gekreuzt hatte. Das Schiff berichtet, daß auf den Inseln alles ruhig ist. Die französischen Truppen bauten Hütten bei Havannah Harbour und Port Sandwich.

Amerika.

Newyork, 21. August. In einer Meldung aus Mexico wird constatirt, daß die mexicanische Regierung bereit sei, den verhafteten Redacteur Cutting in Freiheit zu setzen, daß sie sich aber weigere, das Princip aufzugeben, welches zu der Verhaftung Cutting's Anlaß gegeben habe. (W. T.)

Chicago, 20. Aug. Der Vertheidiger der verurtheilten Anarchisten hat einen Antrag auf Abhaltung eines neuen Prozesses eingereicht, über den im September eine Entscheidung getroffen wird. Sollte der Antrag zurückgewiesen werden, wird Berufung gegen die Urtheile beim obersten Gerichtshof eingelegt werden.

Telegraphischer Specialdienst der Danziger Zeitung.

Die bulgarische Revolution.

Berlin, 23. August. Man nimmt hier allgemein an, daß die „Köln. Ztg." und die „Post" in den (von uns bereits erwähnten) Artikeln zur bulgarischen Katastrophe den dem Reichskanzler genehmsten Commentar gebracht haben. Der Fürst Alexander wird auch hier als Opfer angesehen, welches nothwendig war, um den europäischen Frieden zu erhalten.

Berlin, 23. August. Die „Nordd. Allg. Ztg." theilt die Nachricht über die Absetzung des Fürsten von Bulgarien mit, fügt jedoch nichts hinzu als die Worte: „Die deutschen Interessen werden durch diese oder andere bulgarische Bewegungen nicht berührt."

Wien, 23. August. Die „Polit. Corresp." meldet unterm 21. August früh: Das fürstliche Palais in Sofia ist von Truppen und einer großen Menschenmenge umringt, welche die Absetzung des Fürsten verlangt, welche hierauf thatsächlich erfolgte. Die Regierungsgewalt ist von einem aus Karaweloff, Zankoff, Grekoff, Buronoff, Radoslavoff, Kruoff und dem Kriegsminister bestehenden Comité übernommen worden.

In Sofia und Rustschuk haben große Volksversammlungen stattgefunden, die ihr Einvernehmen zu dem Geschehenen kundgaben.

Bukarest, 23. August. Der „Vointza" wird aus Sofia gemeldet: Die bulgarische provisorische Regierung besteht aus dem Metropoliten Clement als Präsidenten ohne Portefeuille, Stejnoff (Minister des Aeußeren), Zankoff (Inneres), Buronoff (Finanzen), Major Nikiforoff (Krieg), Radeslavoff (Justiz), Velikoff (Unterricht).

Konstantinopel, 23. August. Ein Circular der Pforte an die Vertreter im Auslande theilt denselben die Ereignisse in Sofia mit und beauftragt dieselben, die Anschauungen der Regierungen darüber in Erfahrung zu bringen.

Berlin, 23. August. Wie die „Post" meldet, sind die auf die Bildung neuer Kreise in Posen und Westpreußen bezüglichen organisatorischen Fragen noch keineswegs abgeschlossen. Die Besiedelung der polnischen Güter dränge auf die Einführung von Verwaltungsreformen in Posen hin. Da diese aber die Gefahr von Provinziallandtagen mit polnischer Majorität, also auch polonisirter Provinzial-Verwaltung nahelege, so regt die „Post" Theilung der Provinz Posen an. Die Angliederung der einzelnen Theile könne nur an Westpreußen und Schlesien erfolgen. Etwa der mit dem alten Netzedistrict sich deckende Regierungsbezirk Bromberg würde mit Westpreußen vereinigt werden, was sich leicht vollziehen ließe. Westpreußen würde auch durch die Zulegung Brombergs nicht über die Normalgröße einer Provinz hinauswachsen. Die wirthschaftlichen und Verkehrsverhältnisse des anzuschließenden Theils, der landschaftlich schon zum Theil zu Westpreußen gehört, erleichtern die Verschmelzung desselben zu einem einheitlichen provinziellen Organismus wesentlich. Der Zuwachs, welchen die bisher verschwindende polnische Minorität auf dem westpreußischen Provinzial-Landtage erlangen würde, wäre ungefährlich, weil den Deutschen immer eine sichere Mehrheit bliebe. Schwieriger sei die Angliederung des Bezirkes Posen an Schlesien, denn dieser sei schon ohnehin übermäßig groß, müßte also getheilt werden, und dem widerstrebt man in Schlesien aufs äußerste. Auch würde die Abgrenzung und Theilung der communalen Einrichtungen Schwierigkeiten machen; daß sie nicht unüberwindlich seien, zeige die Theilung der früheren Provinz Preußen. Die Bedenken müßten überwunden werden, wenn die Auflösung der Provinz Posen sich zur Wahrung des Deutschthums gegen die polonisirenden Bestrebungen nothwendig erweisen sollte.

— Der Kaiser begiebt sich am 9. September mit dem Kronprinzen und den anderen Prinzen zu den Manövern des 15. Armeecorps nach den Reichslanden. Am 19. ist er in Straßburg und geht dann nach Metz, wo er bis zum 24. bleibt. Von hier begiebt er sich auf einige Wochen nach Baden-Baden.

— Die Prinzessin Wilhelm wird mit ihren Kindern morgen aus Reichenhall im neuen Palais zu Potsdam zurückerwartet.

— Fürst Bismarck verläßt morgen, spätestens übermorgen Gastein; er wird sich in Berlin nur wenige Tage aufhalten und geht dann wahrscheinlich nach Varzin.

— Der Staatsminister v. Böttlicher ist aus Gastein, der Chef der Admiralität Caprivi aus Kiel zurückgekehrt.

— Nach den bisher vorliegenden directen Nachrichten aus Lauenburg hat Berling 2926, Bernstorff 2496, Molkenbuhr 583 Stimmen erhalten. Es fehlten nur noch 14 ländliche Wahlbezirke. Ob es ohne Stichwahl abgeht, ist sehr zweifelhaft. Der „Reichsanzeiger" publicirt heute die Bekanntmachung, welche das von Socialdemokraten im Lauenburger Wahlkreise verbreitete Wahlflugblatt auf Grund des Socialistengesetzes verbietet.

— Der Abdruck der von dem socialdemokratischen Abg. Heine von der Tribüne des Reichstags gegen den Staatsanwalt Schöne erhobenen Beschuldigungen hat auch dem „Berl. Tagebl." eine Anklage zugezogen. Auch in diesem Falle erwiesen sich heute die Beschuldigungen Heine's als grundlos; trotzdem erfolgte Freisprechung, während die „Freisinnige Zeitung" vor einigen Wochen wegen desselben Abdrucks zu einer Geldstrafe von 500 Mark verurtheilt wurde.

Belgrad, 23. August. In Gegenwart des Königs ist gestern die Eisenbahnstrecke Lapovo-Kragujewatz eröffnet worden.

Danzig, 24. August.

* [Wieder zurückgekehrt.] Mit dem gestrigen Abend-Courierzuge traf Hr. Polizeipräsident Heinsius von seinem Urlaube hier ein und hat heute wieder seine Functionen in vollem Umfange übernommen.

* [Gestorben.] Gestern früh wurde der obdachlose Arbeiter Johann B. in total angetrunkenem Zustande dem Polizeigefängniß überliefert und verstarb daselbst im Laufe des Vormittags. Die Leiche ist nach dem Bleihofe geschafft.

-m- [Blinder Alarm.] Gestern Abend um 8 Uhr veranlaßte ein von der Husaren-Kaserne aus abgegebenes falsches Signal das Ausrücken der Feuerwehr.

8 [Corrigendenwesen.] Im Jahre 1883 wurde von Seiten des Ministeriums des Innern den betreffenden Verwaltungsbehörden der Entwurf einer Anweisung über die Festsetzung der correctionalen Nachhaft und über das bei der Entlassung der Corrigenden zu beobachtende Verfahren zur gutachtlichen Aeußerung zugefertigt. In demselben war eine Bestimmung dahin vorgesehen, daß mit Zustimmung der Landes-Polizeibehörden solche Corrigenden, welche sich gut führen, vor Ablauf der festgesetzten Nachhaft sollten aus der Arbeitsanstalt entlassen werden können, jedoch mit dem Vorbehalt ihrer Wiedereinziehung für den Fall, daß ihre Führung demnächst zu Ausstellungen Anlaß geben sollte. Dies System der urlaubsweisen Entlassung fand namentlich bei den Verwaltungen der Besserungsanstalten großen Anklang, wo man sich von der Einführung desselben gute Erfolge versprach. In die demnächst im Oktober 1885 erlassene Anweisung ist zwar eine Festsetzung der bezeichneten Art nicht ausdrücklich aufgenommen worden, dieselbe steht aber auch andererseits der urlaubsweisen Entlassung nicht entgegen. Letztere ist thatsächlich bei mehreren Landarmenverbänden, zu denen Westpreußen gehört, in Anwendung gebracht worden. Neuerdings ist dieselbe jedoch von dem Herrn Minister als nicht zulässig bezeichnet. Auf eine von dem Landesdirector unserer Provinz an den Minister gerichtete Anfrage hat derselbe sodann erklärt, daß er zwar die vorläufige Entlassung der Corrigenden an sich für zweckmäßig halte, dieselbe jedoch so lange nicht für angängig erachten könne, als nicht die Durchführung derselben auch in dem Fall gesichert erscheine, wenn sich der vorläufig entlassene Corrigende in den Bezirk eines anderen Landarmenverbandes begebe. Wenn sich die in diesem Fall mit Bezug auf den Kostenpunkt ergebenden Schwierigkeiten dadurch sollten beheben lassen, daß zwischen den Landarmenverbänden eine freiwillige Vereinbarung zu Stande komme, nach welcher sich dieselben gegenseitig verpflichten, die jeweilig in ihren Bezirken vorhandenen, vorläufig entlassenen Corrigenden aus anderen Bezirken für den Fall der Wiedereinziehung in ihre Correctionsanstalten aufzunehmen und die hiedurch entstandenen Kosten bei dem verpflichteten Landarmen-Verbande zur Erstattung zu liquidiren, so werde der Herr Minister keinen Anstand nehmen, das System der vorläufigen Entlassung zur Einführung zu bringen. Herr Landes-Director Dr. Wehr ist nunmehr mit den übrigen Landarmenverbänden wegen einer Vereinbarung im Sinne dieses Ministerial-Erlasses in Verhandlung getreten.

Landwirthschaftliches.

Wien, 21. August. [Ernteberícht.] Dem Berichte des Ackerbauministeriums über die Ernte entnehmen wir Folgendes: Die bisherigen Ernte-Ergebnisse entsprechen den gehegten Erwartungen. Der Roggen lieferte ein durchschnittlich mittelgutes, in den weitaus meisten Fällen mehr in Qualität als in Quantität befriedigendes Product. Der Weizen ergab im Allgemeinen das gewärtigte, sowohl bezüglich der Menge als Güte zwischen schwach, mittel und mittelgut taxirte Erträgniß, in Böhmen und Galizien aber mehrfach ein die bisherige Schätzung übertreffendes Resultat. Die Ernte-Ergebnisse bei der Gerste sind ungleich; überwiegend werden dieselben als kaum mittelgute bezeichnet. Im Allgemeinen ist die Quantität des Productes zufriedenstellender als die Qualität. Der Hafer, die heuer durchwegs am besten entwickelte Halmfrucht, hat trotz theilweiser Zweiwüchsigkeit überall einen schönen Stand und verspricht im Allgemeinen einen guten Ertrag. Rüben und Mais, welchen nach längerer Trockenheit die eingetretenen Niederschläge sehr zu statten kamen, haben einen günstigen Stand.

Vermischte Nachrichten.

* [Dr. Edgar Bauer †.] Mit dem am Mittwoch im 65. Lebensjahre verstorbenen Dr. E. Bauer ist ein Publicist dahingeschieden, dessen Wirksamkeit schon von dem Anfang der vierziger Jahre begann, der aber unausgesetzt thätig blieb, bis ein Herzschlag seinem Leben ein Ende machte. Dem „Hann. Cur." entnehmen wir folgende Daten: Jüngerer Bruder des bekannten Bruno Bauer, trat er zuerst in einer Schrift als Vertheidiger dieses Bruders auf, dem wegen seiner Kritik biblischer Schriften die venia legendi von der Bonner Universität entzogen war. Eine weitere Ausführung seiner ersten Schrift unter dem Titel: „Der Streit der Kritik mit der Kirche und dem Staat" veranlaßte seine Verurtheilung zu vierjähriger Haft, die er zum Theil auf der Festung Magdeburg verbüßte, bis ihm die im März 1848 erlassene Amnestie die Freiheit wiedergab. Auch in der Zeit seiner Festungshaft war er unausgesetzt literarisch thätig. Nach der Erhebung der Herzogthümer Schleswig-Holstein 1848 gab er mit Theodor Olshausen die „Norddeutsche Freie Presse" heraus, die das Organ der nationalen Partei in den Herzogthümern war, hat aber später in mehreren Flugschriften die Ansprüche Dänemarks auf Schleswig-Holstein zu rechtfertigen versucht. Auch von dem liberalen kirchlichen Standpunkt, den er in seinen ersten Schriften eingenommen, trat er später zurück und auf die streng kirchliche Seite, so daß es ihm möglich war, mit dem dänischen Bischof Koopmann eine kirchliche Zeitschrift herauszugeben, welche die Forderungen der Orthodoxen zu den ihrigen machte. Hier nach Hannover kam Edgar Bauer 1871, um die Redaction der während des deutsch-französischen Krieges unterdrückten „Deutschen Volkszeitung" zu übernehmen, die er im Herbst 1876 wieder niederlegte. Er hielt hier Vorträge über die Ursprünge der Sprache, Sage und Baukunst, war auch weiter literarisch thätig, namentlich publicirte er eine gegen das Freimaurerthum gerichtete Schrift. Bis zu seinem Tode war er stellvertretender Redacteur zweier welfischer Organe: der „Niedersächsischen Zeitung" und der vom Pastor a. D. Grote begründeten kirchlichen Zeitschrift: „Unter dem Kreuze". Eine Wochenschrift, die Bauer in Hannover ins Leben rief, ging nach kurzem Bestehen ein, die Betheiligung an einem anderen publicistischen Unternehmen zog ihm sogar längere Haft zu, die ihm zum Theil durch kaiserliche Gnade erlassen wurde. Bauer war ein Mann von unleugbarer Begabung und großem Thätigkeitsdrang, aber zu unruhig und zu oft in seinen Grundanschauungen wechselnd, als daß er mit nachhaltigem Erfolge hätte wirken können. Seine Schriften ließ er zum großen Theile in eigenem Verlage erscheinen, und da der Absatz derselben ein spärlicher blieb, lebte er namentlich in den letzten Jahren in sehr bedrängten Verhältnissen.

* [Eine Prinzessin beim Frühschoppen.] Aus Bayreuth wird vom 17. d. geschrieben: „Die schon seit mehreren Tagen hier weilende Herzogin Amalia in Baiern hat sich im Fluge die Herzen der Bayreuther erworben. Dieselbe besuchte in Begleitung ihrer Hofdame und eines Cavaliers, dann mehrerer Damen aus der Gesellschaft unter Tags die sämmtlichen Sehenswürdigkeiten Bayreuths und überraschte heute Vormittags halb 12 Uhr die bei Angermann kneipenden Künstler und Kunstfreunde mit ihrem Besuche, ließ sich ein Quart Hackenbier einschänken, das ihr von der speciell aus München bezogenen Chefkellnerin — hier Kundry genannt — mit altbairischer Grazie credenzt wurde und ihr sehr zu munden schien."

* [Ein neuer Triumph der Elektricität.] Aus San Francisco wird der „Voss. Zeitung" geschrieben: Vor 3 Wochen wurde eine kleine Maschine, nicht größer als ein Cigarrenkistchen, nach San Francisco gebracht, und [illegible] Wunder, die dieselbe verrichtete, genügten, um in wenigen Tagen die Bildung einer Actiengesellschaft mit großem Kapital behufs Einführung des neuen Apparats zu erzielen. Derselbe besteht aus zwei Magneten zu beiden Seiten einer sich umdrehenden Armatur, durch welche der elektrische Strom führt, und [illegible] dem kleinen Rad, auf dem der Gurt sich dreht, den ganzen Apparat. Mittelst des Gurts wird derselbe mit der Maschine in Verbindung gesetzt, die er zu treiben bestimmt ist, und die Kraft durch einen Hebel geregelt. [illegible] Kraft übersteigt der Motor nicht die einer gewöhnlichen Maschine von einer Pferdekraft — allein durch [illegible] Reinlichkeit und Sparsamkeit läßt er dieselbe weit hinter sich. Der Motor findet vorläufig ihre Verwendung in mehreren Handschuhfabriken, Schuhfabriken, großen Schneiderwerkstätten. Gegen 100 Motoren sind bis jetzt von der Gesellschaft bestellt worden.

Die Einfachheit der Maschine ermöglicht ihre Anwendung für die verschiedensten Zwecke und verursacht den Abnehmer nur eine geringe Ausgabe. Jeder Apparat kommt der Gesellschaft selbst auf 10 Dollars oder 42 M. zu stehen, und die Betriebsfähigkeit auf 75 Cents oder 3 M. den Monat. Fabriken, Privathäusern und sonstigen Abnehmern wird der Apparat von der Gesellschaft leihweise gestellt und für 2 Dollar oder 8½ M. per Monat im Betrieb erhalten. Der Gesellschaft verbleiben somit 1¼ Dollars monatlicher Ueberschuß für die Maschine, und bei solcher Billigkeit werden in Kurzem ein paar Tausend Motoren verkauft sein und die Einführung derselben in Privathäuser und Fabriken so allgemein werden wie der Fernsprecher. Dem in einer Fabrik oder einem Privathause aufgestellten Apparat wird die bewegende elektrische Kraft mittelst Drahtleitung zugeführt, und von jeder Leitung können 300 Motoren bedient werden. Auch viele Privathäuser haben dieselben eingeführt. Gefahr bei Handhabung des Apparats ist nicht zu befürchten, da der elektrische Strom nie unterbrochen oder die Elektricität durch den Verbindungsdraht abgeleitet wird, sobald die Maschine nicht im Betriebe ist. Jede Maschine, die nicht mehr als einer Pferdekraft bedarf, kann ohne Schwierigkeit von dem neuen Motor betrieben werden. Ohne Frage wird die neue Erfindung in weitesten Kreisen Anklang und Einführung, und dieses neue San Franciscoer System der Vertheilung der Motorkraft in Districten gleich dem Fernsprecher aller Orten Nachahmung finden. Jedenfalls haben wir es hier wieder mit einer epochemachenden Erfindung, einem neuen Triumph der Elektricität zu thun. P. O.

* [Die Aufführung des Herrig'schen Lutherfestspieles in Wittenberg] ist jetzt gesichert. Die Stadtverordneten-Versammlung hat in ihrer letzten Sitzung 1000 M. als Beitrag zu den Kosten bewilligt und die Gasbeleuchtung sowie die Einrichtung derselben auf Rechnung der Stadt übernommen. Die Liste zur Zeichnung von Garantiescheinen weist schon viele Unterschriften auf. Die Frage, in welchem Local das Festspiel zur Aufführung kommen wird, ist allerdings noch nicht entschieden.

* [Die diesjährige Saison des Metropolitan Opera-House in Newyork] wird am 8. November beginnen und schließt Anfangs März 1887. Es ist dies die zweite Saison unter dem Intendanten E. C. Stanton. Das Personal ist folgendermaßen zusammengestellt: Kapellmeister Herr A. Seidl und Herr W. Damrosch, Oberregisseur Herr E. van Hell, Balletmeister Herr Ambrogio. Als Sopranistinnen verzeichnete die Personalliste unter Anderen: Fr. Seidl-Kraus, Frls. Förster, Meyer, Better; Mezzosopran und Alt: Frls. Marianne Brandt, Franconi; Tenore: Herren Albert Niemann, Alvarez, Zobel; Tenor-Buffo: Kemlitz, Mair; Bariton: Robinson, Basch, Heinrich; Bässe: Emil Fischer, v. Sieglitz, Sänger. Der Chor besteht aus 46 Herren und 40 Damen, das Ballet aus 3 Solo- und 48 Chortänzerinnen. Zur Aufführung werden gelangen: R. Wagner's „Tannhäuser", „Lohengrin", „Rienzi", „Meistersinger", „Walküre", „Siegfried" und „Tristan", Meyerbeer's „Prophet" und „Hugenotten", Gounod's „Faust", Goldmark's „Königin von Saba" und „Merlin" (neu), Ignaz Brüll's „Das goldene Kreuz", J. Bayer's „Wiener Walzer".

* [Streitbare Frauen.] Der Postmeister Peter Rattigan in Millerstown in den Vereinigten Staaten, welcher zugleich Herausgeber des „Millerstown Herald" ist, fühlte sich gemüßigt, seinem Witze über ein von dem dortigen weiblichen Zweigverein der christlichen Mäßigkeits-Gesellschaft gegebenes Fest in seinem Blatt die Zügel zu lassen. Fortan wird er wahrscheinlich etwas mehr Discretion walten lassen. Zwei Tage nach Veröffentlichung der unbedachten Witze begaben sich 15 der der Mäßigkeits-Gesellschaft angehörigen Frauen mit Reitpeitschen bewaffnet nach der Post von Millerstown, und wie es nicht unweiblich ist, versteckten sie sich. Die Sonne war untergegangen und schattig waren die Pfade. Peter trat nach gethanem Tageswerk aus dem Hause, als die Fünfzehn sich plötzlich wie eine Sturmbraut erhoben und den Wehrlosen mit ihren Peitschen zu bearbeiten begannen. Peter fühlte, daß er mit seiner Feder die Schläge nicht ungeschehen machen konnte und ist jetzt die Ehegatten der streitbaren Damen um Genugthuung angegangen.

* [Die Südpolarforschung] dürfte demnächst auf australische Initiative erneuert und nachdrücklich in Angriff genommen werden. Gelehrte Gesellschaften der bedeutendsten australischen Städte, als Melbourne, Adelaide rc. sind diesbetreffs bei ihren Regierungen mit Erfolg vorstellig geworden; letztere haben zur Förderung wissenschaftlicher Expeditionen namhafte staatliche Geldunterstützungen zugesagt. Auch in seemännischen Kreisen, namentlich unter den Wallfischfahrern regt sich das Interesse für antarktische Unternehmungen. Bereits sind Anfragen nach London ergangen, ob Wallfischdampfboote zu Fahrten ins Südpolarmeer sich bereit finden und was für Subsidien sie eventl. verlangen würden.

* [Unglücksfall im Gebirge.] Abermals wird von einem Unglücksfall in den Alpen berichtet. Der „Bote für Tirol" schreibt aus Meran unterm 16. d.: „Am Freitag ereignete sich in Hinterpasseier wieder ein Unglück. [illegible] Der Mann muß sich nun in der Nähe von Pfelders verstiegen haben, denn er wurde am Sonnabend früh in gräßlichem Zustande als Leiche aufgefunden. In seiner Brieftasche befanden sich 350 fl."

* [Ueber das Unglück auf dem Matterhorn] wird dem „N. W. Tgbl." telegraphisch ausführlicher, als die bisherigen Nachrichten lauten, aus Zermatt, 20. August, gemeldet: Am Dienstag bestiegen der Schweizer Graf Fallner mit seinem 15jährigen Sohne und drei italienischen Führern, zwei Holländer mit zwei Führern und zwei Engländer mit zwei Führern das 4482 Meter über dem Meer sich erhebende Matterhorn, das noch immer als eine Kletterpartie ersten Ranges gilt und mit seinen senkrechten kahlen Wänden wie ein Riesenobelisk auf der Grenze zwischen Italien und Wallis in großartiger Hochgebirgsgegend liegt. Im Jahre 1865 [illegible] Ketten und Seile zugänglicher gemacht und Schirmhütten errichtet. Dadurch hat das Matterhorn an Gefährlichkeit eingebüßt. 1877 erstieg es zum ersten Male eine Dame. Jährlich werden wiederholte Besteigungen gemacht. Im vorigen Jahre wurde es sogar vierzig Mal erstiegen, auch von Damen. Dieses Jahr waren bereits mehrere Besteigungen glücklich gelungen. Die genannte Gesellschaft wurde Dienstag Morgens 9 Uhr durch einen gewaltigen Schneesturm überrascht, der den ganzen Tag und die ganze folgende Nacht wüthete. [illegible] Sofort wurden ein Hilfscorps von 24 Bergführern ausgerüstet und abgesandt. [illegible] Am Mittag kamen die Holländer und Abends Graf Fallner mit Sohn und Führern in Zermatt an, die beiden Engländer mit ihren Führern blieben erstarrt zurück, doch gelangte einer mit einem Führer noch am gleichen Abend zur unteren Clubhütte, der zweite aber war unbeweglich und konnte nicht mehr vorwärts. Er war eine Leiche, als Hilfe ankam; der Andere wurde ganz entkräftet gefunden und wird schwere Folgen davontragen. Die Führer haben während dreißig Stunden muthig gearbeitet. Hätten nicht die Führer mit heldenmüthiger Ausdauer alles daran gesetzt und Nachts gewacht, so wären sämmtliche Touristen erfroren. Drei Führer und ein Tourist haben Hände und Füße erfroren.

* [Durch Feuer] sind am 20. d. in der ungarischen Comitats-Hauptstadt Trentschin über 50 Wohnhäuser, Kirche und Kaserne zerstört worden.

* Das Züricher Floratheater steht vor einer Krisis. Dem Director sind die Mittel völlig ausgegangen und die 21 Mitglieder spielen nur noch einige Abende auf eigene Rechnung.

* Aus Greifswald wird der „Fr. Ztg." geschrieben: Der Naturforscher Karl Plötz, dessen Ableben ich Ihnen vor einigen Tagen berichtete, ist, wie sich jetzt herausstellt, nicht eines natürlichen Todes gestorben, sondern hat selbst Hand an sich gelegt, indem er sich vergiftete. In dem zurückgelassenen Schreiben giebt er als Motiv zu diesem Entschlusse die Thatsache an, daß er nahe vor der unheilbaren Erblindung stehe und daß ihn die Gewißheit, binnen wenigen Wochen nichts mehr von der Natur zu sehen und seiner Beschäftigung nicht mehr nachgehen zu können, nicht länger mehr leben lasse. Er glaube im Rechte zu sein, wenn er im 73. Lebensjahre einem Dasein ein Ende mache, das für ihn selbst und die Mitwelt keinen Werth mehr habe. Acht Tage vorher hatte der Verstorbene seine reichhaltige Schmetterlingssammlung — sie soll einzig in ihrer Art sein — verkauft.

Bernburg, 20. August. [Ergriffen.] Der frühere Rendant der hiesigen Landesirrenanstalt, Brückner, welcher nach Verübung bedeutender Unterschlagungen flüchtig geworden war, ist in Monaco verhaftet worden.

Hagen, 20. August. [Mädchenhandel.] Gestern Nachmittag wurden hierselbst in der Nähe des Bahnhofes zwei Männer verhaftet, die im Verdacht stehen, an dem berüchtigten Mädchenhandel in Holland theilgenommen zu haben. Die Verhafteten setzten sich anfangs zur Wehr, sodaß seitens der Polizei Hilfe requirirt werden mußte.

Paris, 18 August. In Bordeaux ist ein 3½ Jahr altes Kind, Bergeron-Claidière, an der Tollwuth gestorben. Dasselbe war am 12. Juni von einem tollen Hunde gebissen und drei Tage darauf durch seine Mutter nach Paris gebracht worden. Hier ist es zehn Tage lang von Pasteur gegen die Tollwuth geimpft und als geheilt entlassen worden. Die ersten Zeichen der Tollwuth sind am 12. August eingetreten.

ac. London, 21. August. Auf der Greenwich gegenüberliegenden sogenannten Hunde-Insel (Isle of Dogs) brach gestern Abend in den großen Oelspeichern der London Oil Storage Company Feuer aus, welches den ganzen Tag und die ganze Nacht hindurch mit verheerender Gewalt wüthete und noch nicht gelöscht ist. Mehrere große Behälter, jeder 128 000 Gallonen Petroleum enthaltend, sind verbrannt und die zu den Speichern gehörender Geschäftsräume, Comptoirs u. s. w. sind ebenfalls ein gänzlicher Raub der Flammen geworden. Der angerichtete Schaden ist ein sehr erheblicher. Mehrere Personen wurden durch das brennende Petroleum schwer verletzt.

Buffalo, 20. Aug. (Telegr. des Reuterschen Bureaus.) Der Küfer Graham unternahm gestern eine zweite Fahrt durch die Stromschnellen und Strudel des Niagara. Er benutzte wieder dasselbe Faß, nur ließ er diesmal den Kopf heraussteckeu. Ein Anderer wagte das Unternehmen in einem Korkanzug, fand aber dabei seinen Tod.

* In New-Orleans wurde neulich der Rest der Hinterlassenschaft des berühmten Schachspielers Morphy in der Arcade Exchanche versteigert. Es befanden sich darunter eine Anzahl der von Morphy im Schachturnier errungenen Siegespreise, namentlich die 1859 vom Union-Schachclub in New-York erhaltene silberne Lorbeerkrone, das 1857 in New-York als Sieger im internationalen Schachwettkampf erhaltene Silberservice und das ihm von seinen amerikanischen Bewunderern nach der Rückkehr von seinem Triumphzuge durch Europa verehrte kostbare Schachbrett, dessen Felder mit Perlmutter und Ebenholz eingelegt sind und dessen Figuren aus solidem Gold und Silber bestehen. [illegible] der Zuschlag erfolgte mit 250 D. an C. Samory, welcher auch das Silberservice, bestehend aus Krug, vier Bechern und einem Untersatz, für 400 D. an sich brachte.

Zuschriften an die Redaction.

Zur Wasser-Vergeudungsfrage.

Der Magistrat belegt bei Wasser-Vergeudung des Miethers den Hauswirth mit Strafe. [illegible] bei Hauswirthen constatirt sind. Es liegen ja eine Menge Fälle vor. Ein Bürger.

Standesamt.

Vom 23. August.

Geburten: Gerichtsactuar Franz Wirweitzki, S. — Fleischermeister Gustav Niack, S. u. T. — Arbeiter Johann Dörks, S. — Kaufm. Helmuth Sköllin, T. — Schneidermeister Carl Budruß, T. — Schlossergef. Ernst Czaya, S. — Schmiedegef. Paul Pieper, S. — Arb. Herm. Oelsner, S. — Schuhmachergef. August Olleſch, T. — Tischlergef. Otto Schwarz, T. — Müllergef. Georg Hannemann, T. — Schuhmachermeister Josef Krampa, S. — Arb. Johannes Schickstein, S. — Schuhmachermstr. Carl Lemke, S. — Fleischermstr. Heinrich Kohbieter, S. — Maurergef. Ernst Maschewski, S. — Unehel.: 2 T.

Aufgebote: Bernsteindrechsler Wilhelm Friedrich Zühlke und Maryanna Ormanin. — Zimmergeselle Richard Hermann Lemke und Hulda Mathilde Friederike Kamin. — Seefahrer Michael Petrick und Johanna Henriette Wilhelmine Masur.

Heirathen: Eigenthümer Johann Franz Brillowski und Henriette Florentine Dombrowski.

Todesfälle: Frau Amalie Kosowski, geb Nadolski, 63 J. — Schneidermeister Johann Jacob Döring, 71 J. — Invalide Abraham Heinrichs, 82 J. — S. d. Schmiedegef. Bernhard Peter, 2 M. — S. d. Schneidergesellen Friedrich Krüger, 2 M. — S. d. Schmiedegef. Paul Pieper, ¼ Std. — S. d. Fabrikarb. Gustav Grohs, 11 J — S. d. Arb. Hermann Oelsner, 2 Tg. — T. d. Schuhmachergef. August Olleſch, 3 J. — Communal-Pflegling Gottlieb Kling, 67 J — Unverehel. Amalie Falk, 68 J. — Hausknecht Johann Friedrich Baasch, 36 J. — S. d. Vicewachtmeisters Josef Adalbert Dettmann, todtgeb. — S. d. Arb. Friedrich Rohde, 8 W. — Unehel.: 1 T.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

(Special-Telegramm.)

Berlin, den 23. August.

Weizen, gelb			4% rez. Anl. 80	87,70	88,60
Sept.-Okt.	160,50	160,20	Lombarden	185,50	186,00
Nov.-Dez.	164,50	163,70	Franzosen	374,00	372,50
Roggen			Cred.-Actien	452,50	455,50
Sept.-Okt.	130,70	130,20	Disc.-Comm.	208,75	210,70
Nov.-Dez.	132,50	132,00	Deutsche Bk.	159,10	159,70
Petroleum pr.			Laurahütte	63,75	64,60
200 ℔			Oestr. Noten	161,80	162,00
Sept.-Oktbr.	21,80	21,90	Russ. Noten	197,20	198,35
Rüböl			Warsch. kurz	197,00	198,25
Sept.-Okt.	42,60	42,60	London kurz	—	20,40
April-Mai	44,00	43,80	London lang	—	20,29
Spiritus			Russische 5%		
Sept.-Oktbr.	38,90	38,60	SW.-B. g. A.	66,90	67,20
Nov.-Dez.	39,10	38,90	Danz. Privat-		
4% Consols	105,90	106,00	bank	146,00	146,00
3½% westpr.			D. Oelmühle	106,00	106,70
Pfandbr.	99,90	100,00	do. Priorit.	108,75	108,75
4% do.	100,60	100,70	Mlawka St-P.	08,20	108,20
5% Rum. G.-R.	97,00	98,50	do. St-A.	46,80	47,70
Ung. 4% Gldr.	87,30	88,30	Ostpr. Südb.		
II. Orient-Anl	61,00	61,60	Stamm-A.	80,25	81,10

1884er Russen 99,50. Danziger Stadt-Anleihe 103,00.

Fondsbörse: ruhig.

Frankfurt a. M., 23. August. (Abendbörse.) Oesterr. Creditactien 225½. Franzosen 186¾. Lombarden 92⅜. Ungar. 4% Goldrente 87,40. Russen von 1880 —. Tendenz: reservirt.

Wien, 23. August. (Abendbörse.) Oesterr. Creditactien 280,10. Franzosen —. Lombarden — 4% Ungarische Goldrente 108,40. Tendenz: Renten fest.

Paris, 23. August. (Schlußcourse.) 3% Amortif. Rente 84,95. 3% Rente 83,85. Ungar. 4% Goldrente 87⅛. Franzosen 463,75. Lombarden 236,20. Türken 14,55. Aegypter 368. Tendenz: schwach. — Rohzucker 88° loco 28,50. Weißer Zucker ⅌ August 31,60, ⅌ Sept. 31,70, ⅌ Okt. 33,30.

London, 23. August. (Schlußcourse.) Consols 100⅝. 4% preußische Consols 104. 5% Russen de 1871 99. 5% Russen de 1873 98⅜. Türken 14¼. 4% ungar. Goldrente 86¾. Aegypter 72¼. Platzdiscont 2¾ %. Tendenz: ruhiger. Havannazucker Nr. 12 12, Rübenrohzucker 11⅛. Tendenz: ruhig.

Petersburg, 23. August. Wechsel auf London 3 M. 23¹¹/₃₂. 2. Orientanl. 100¼. 3. Orientanl. 100⅛.

Danziger Viehhof (Altschottland).

Montag, 23. August.

Aufgetrieben waren: 31 Rinder (nach der Hand verkauft), 200 Hammel (nach der Hand verkauft), 147 Landschweine preisten 33—36 M. ⅌ Ctr. lebend Gewicht. Der Markt wurde geräumt.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 23. August. Wind: NO. Nichts in Sicht.

Schiffs-Nachrichten.

Hamburg, 22. August. Der Postdampfer „Rugia" ist, von Hamburg kommend, heute früh 5 Uhr in New-York eingetroffen.

Petersburg, 20. Aug. Das dem bekannten russischen Kaufmann Sibiriakoff gehörige Dampfschiff „Nordenskiöld" ist am 27. Juli in Vardö in Norwegen eingetroffen. [illegible] „Nordenskiöld" wieder in See gegangen, um einen neuen Versuch, nach Petschora zu kommen, zu machen.

Fremde.

Hotel du Nord. v. Kislanski n. Gattin a. Warschau, Delaporte n. Gattin a. Rouen, Rentiers. Sonhadolsky n. Gattin a. Mlawa. Graf Brockdorff Ahlefeld a. Chinow, Lieutenant. Jochheim a. Kolkau, Gerlich u. Gattin a. Bankau, Rittergutsbesitzer. Maze a. Rouen, Student. Peronne a. Bakou. Gembarewski n. Gattin a. Mlawa. Rosenberg aus Berlin, cand. med. v. Gavriloff a. Warschau, Directrice. v. Nikolsky aus Warschau, Tochter eines Obersten. v. Jurgrss n. Gattin a. Warschau, Major. Rammisch a. Lodz, Ladscheck a. Memel, Dohmen a. Waldenburg, Schneider a. Eßlingen, M. Rosenberg a. Neustadt, Wendt a. Pelplin, Nassauer a. Frankfurt, Goldschmidt a. Aachen und Heide aus Breslau, Kaufleute.

Hotel de Berlin. Schottler a. Lappin, Fabrikenbesitzer. Fräulein Schnaase a. Ostpreußen. Schröder u. Gattin a. Plathenrohde, Rittmeister a. D. Gronau n. Gattin a. Marienwalde, königl. Oberförster. Gerrion n. Gattin a. Augustwalde, v. Tevenar n. Gattin a. Johannesthal, Hauptmann Montu n. Gattin a. Gr. Saalau. Bertram a. Rezin, Rittergutsbesitzer. Friese a. Schönau, Oberamtmann. Finkenstein n. Tochter a. Posen, Ober-Steuer-Controleur. Pensel a. Breslau, Versicherungs-Beamter. Pietsch a. Stettin, Markwald a. Berlin, Wechsler a. Dresden, Rothenberg a. Aachen, Voigt aus Berlin, Karutz a. Stralsund, Finckh u. Junk a. Berlin, Kieselich a. Frankfurt, Rittler a. Bromberg, Pelzer aus Berlin. Thiemich a. Waldenburg, Helbig a. Leipzig, Neustädtler, Warthner, Treitel, Gemballa a. Berlin, Borakowski a. Warschau, Wehmann aus Bernick, Schneider und Blankenburg a. Bremen, Kaufleute.

Englisches Haus. Weber a. Neufahrwasser, Lieutenant zur See. Schelle a. Neufahrwasser, Unterlieutenant zur See. Steffens a. Mittel-Golmkau, Rittergutsbesitzer. Dr. Mackenzie und Dr. Chapelin a. London, Aerzte. Nöring a. Königsberg, Post-Baurath. Fräulein Waitz v. Eschen a. Kassel. Hecker a. Stuttgart, Böhme a. Frankfurt, Malkowski a. Posen, Kaiser a. Nürnberg, Kaufleute.

Hotel de Thorn. v. Gostowien a. Marienwerder, Apotheker. Reuter a. Carthaus, Regierungs-Feldmesser. v. Tevenar a. Dommachau, Cremat a. Liessau, Rittergutsbesitzer. Schubert n. Gattin a. Dessau, Professor. Fräulein Beck a. Dessau. Schörcke a. Berlin, Heinrichs aus Schönau, Certel aus Berlin, Reibe a. Dt. Eylau, Hähling, Höbel aus Berlin, Steckner, Pätzold a. Plauen, Becherer a. Kassel, Steckbarth aus Köln, Sackersdorff a. Hamburg, Becker a. Ansbach, Glander a. Leipzig, Böckmann a. Köln, Kaufleute.

Hotel drei Mohren. Angrick n. Tochter a. Braunsberg. Dörk a. Breslau, Generalagent. Schmidt a. Schönhof, Gutsbesitzer. Tegen, Tobyanski, Müller, Löwenstein, Dittmann a. Berlin, Martin a. Düsseldorf, Manasse, Ulbrich aus Berlin, Kaulfuß a. Leipzig, Weltner a. Riga, Matern a. Leipzig, Ascher, Henoch a. Berlin, Witt a. Köln, Kaufleute.

Hotel d'Oliva. Kannenberg a. Konitz, Gerichts-Secretär. Lewy, Schlesinger a. Marienburg, Lonski a. Neustadt, Rentiers. Kaufmann, Rewald, Mehtner, Weise a. Berlin, Roher a. Köln, Lachsfeld a. Hamburg, Hirschmann, Herrmann, Müller a. Berlin, Hoppe und Flegel a. Dessau, Kaufleute.

Deutsches Haus. Schwartz a. Gr. Sanskau, Lehder n. Gattin a. Mecklenburg, Gutsbesitzer. Busch a. Marienwerder, Rentier. Heydnschka n. Gattin a. Königsberg, Conditoreibesitzer. Geisler a. Königsberg, Fabrikant. Stobbe a. Berlin, Baumeister. Rieder n. Familie aus Wien, Ingenieur. Holtzmann, Rossi, Lampert a. Mannheim, Werner a. Plauen, Broling a. Hannover, Bluhm a. Dresden, Teuchert a. Magdeburg, Rosenthal a. Berlin, Kaufleute.

Preußischer Hof. Gesser a. Hohenstein, Buchhalter. Pauli a. Schwetz, Conditor. Fräulein Meyer a. Elbing. v. Gostkowski a. Marienwerder, Apotheker. Albrecht a. Marienburg, Pestke a. Gaischau, Hofbesitzer. Frau Hofbesitzer Klammer a. Gaischau. Frau Borsen a. Gaischau. Strauch a. Sobbowitz, Aufseher. Pohlmann a. Königsberg, Referendar. Dewitz a. Danzig, Heinrich aus Berlin, Braun a. Posen, Buchmann a. Königsberg, Bluhm a. Danzig, Kaufleute.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Die Verlobung ihrer Tochter Helene mit dem Herrn Hermann Pistor beehren sich ergebenst anzuzeigen
H. F. Zimmer und Frau.
Langefuhr im August 1886.

Helene Zimmer,
Hermann Pistor,
Verlobte. (359
Langefuhr. Danzig.

Als Verlobte empfehlen sich:
Clara Reimann,
Albert Kamann,
Danzig. Zoppot.

Gr. Mobiliar-Auction
Breitgasse 24, parterre,
mit herrschaftlichen mahagoni und birkenen Möbeln, am **Mittwoch, den 25. August 1886,** Vorm. 10 Uhr.
Das Nähere im Intelligenzblatt.
Casprzig, Gerichtsvollzieher,
Bureau: Altstädt. Graben 18 I.

Montag, den 30. August 1886,
Nachmittags 2 Uhr,
soll die **Jagd** auf hiesiger Feldmark (ca. 2000 Morgen pr.) im Gasthause des Hrn. **Block** hier meistbietend auf 6 Jahre verpachtet werden. Die Pachtzeit beginnt mit dem 1. September cr. Jeder Bieter hat eine Caution von 30 Mark zu stellen. Das Pachtgeld wird jährlich prenumerando auf dem hiesigen Gemeindeamt entrichtet.
Die näheren Pachtbedingungen werden im Bietungstermin bekannt gemacht. (316
Zuckau, den 20. August 1886.
Der Gemeindevorstand.
Miran.

Lohnlisten
für die
Speditions-, Speicherei- und Kellerei-Berufsgenossenschaft
100 Stück . . . . M 5,—
50 „ . . . . . „ 2,50,
einzelne Exemplare à „ 0,10
vorräthig bei
A. W. Kafemann
in Danzig.

Specialarzt Dr. med. Meyer
heilt alle Arten von äußeren, Unterleibs-, Frauen- u. Hautkrankheiten jeder Art, selbst in den hartnäckigsten Fällen, gründlich und schnell, wohnhaft seit vielen Jahren nur Leipzigerstr. 91, Berlin, von 11 bis 2 vorm., 4 bis 6 nachm. Auswärt. mit gleichem Erfolge brieflich. (Auch Sonntags.) (7288

Verlag v. A. W. Kafemann i. Danzig.
Soeben erschien:
Das Gesetz vom 6. Juli 1885
betreffend
die Pensionirung der Lehrer und Lehrerinnen an den öffentlichen Volks-Schulen.
Mit erläuternden Bemerkungen herausgegeben von
Dr. **Bernhard Schulz,**
Regierungs- u. Schulrath.
Preis: 30 ₰
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Neue Academie der Tonkunst in Berlin W.
Markgrafenstr. 39/40
(am Gendarmenmarkt).
Gegründet 1855.
Lehrgegenstände:
1) Pianoforte. 2) Violine. 3) Violoncello. 4) Orgel. 5) Blasinstrumente. 6) Partiturspiel. 7) Ensemblespiel. 8) Orchesterklasse. 9) Solo- und Chorgesang. 10) Methodik. 11) Theorie- und Compositionslehre. 12) Geschichte der Musik. 13) Italienisch. 14) Declamation.
Mit der Akademie steht in Verbindung
das Seminar
zur speciellen Ausbildung von Klavier- und Gesanglehrern und -Lehrerinnen.
Ausführliches enthält das durch die Buch- u. Musikalienhandlungen, sowie durch den Unterzeichneten gratis z. bezieh. **Programm.**
Der neue Cursus beginnt
Montag, d. 4. October.
Der Director (19
Franz Kullak,
Königl. Professor.
Sprechzeit: 4–5 Uhr.

Nachhilfestunden
werden von einem Candidat ertheilt, am liebsten jüngeren Schülern. Adr. unter 259 in der Exped. d. Ztg. erb.

Wegen der franz., engl. und span. Stden. wird Herr E. H., Hundeg., gebeten, gef. s. Hausnummer mitzuth.

Dr. med. Michaeli's Magensalz,
ärztlich empfohlen und mild wirkend bei allen Magenleiden, Magengeschwür, Darmleiden 2c. (9806
Hof- und Raths-Apotheke
Rich. Wahrburg, Jena,
sow. sämmtl. Apoth., Pr. à Sch. 1,25 M.

Gelegenheitsgedichte,
ernsten u. scherzhaften Inhalts, werd angefertigt Baumgart. Gasse 34, 3 Tr.

Jubiläums-Ausstellungs-Lotterie
Ziehung **15. September** und folgende Tage.
Zur Verloosung gelangen Gewinne im Werthe und zwar speciell:
1 Gewinn à 30 000 Mk.

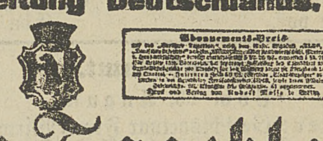
1 Gew. à 20 000 =	**20 000** M	20 Gew. à 600 =	**12 000** M
1 „ à 15 000 =	**15 000** „	30 „ à 400 =	**12 000** „
1 „ à 10 000 =	**10 000** „	35 „ à 300 =	**10 500** „
3 „ à 5 000 =	**15 000** „	50 „ à 200 =	**10 000** „
10 „ à 2 000 =	**20 000** „	90 „ à 150 =	**13 500** „
20 „ à 1 000 =	**20 000** „	100 „ à 120 =	**12 000** „
100 goldene Münzen à	**100** „	1 000 silberne Münzen à	**10** „
200 „ „ à	**40** „	1 200 „ „ à	**5** „
800 „ „ à	**20** „	25 000 Ad. Menzels Werk.	**50 000** „

Loose à 1 Mk. zu haben in der **Expedition der Danziger Zeitung.**

Berliner Lokal-Anzeiger.
Beliebteste und verbreitetste Zeitung der Reichshauptstadt.
Größte Auflage aller Zeitungen Deutschlands und Oesterreichs.
Ueberaus reicher, eigenartiger Inhalt. — Streng unparteiische Haltung. Erscheint (außer Montags) **täglich 2½–5 Bogen** stark in großem Format. Kostet incl. **„Täglicher Unterhaltungs-Beilage",** welche jährlich einen stattlichen Band von über 1200 Seiten repräsentirt,
monatlich nur 80 Pfennig.
Für den Monat **September** nehmen sämmtliche **Postanstalten** Deutschlands **Probe-Abonnements** entgegen. (300

Gelesenste Zeitung Deutschlands.





Berliner Tageblatt
nebst seinen werthvollen Separat-Beiblättern: Illustrirtes Witzblatt **„ULK"**, belletrist. Sonntagsblatt „Deutsche Lesehalle", feuilleton. Beiblatt „Der Zeitgeist", Mittheilungen über Landwirthschaft, Gartenbau und Hauswirthschaft". Das tägliche Feuilleton des „B. T." bringt die Romane und Novellen der ersten Autoren; gegenwärtig erscheint ein neuer spannender Roman von
E. Vely: „Lilith"
und wird der bis 1. September bereits erschiene Theil **allen neu hinzutretenden Abonnenten** nachgeliefert, auch Probe-Nummern **gratis** und **franco.**
Abonnements für den Monat **September** für **1 Mk. 75 Pf.** bei allen Postanstalten. (9804

Capital-Versicherungen
für den Todesfall, sowie für eine bestimmte Lebensdauer Kinder- und Aussteuer-, Leibrenten- und Alters-Versicherungen übernimmt unter coulantesten Bedingungen die deutsche Lebens-Versicherungs-Gesellschaft a. G. in
Potsdam
Errichtet 1869. Activ-Vermögen 8 Mill. Mk.
Versicherungsbestand: 60½ Mill. Mk. angesammelte Reserven 6⅓ Mill. Mk.
Kostenfreie Auskunft ertheilt: (290
Die General-Agentur **Herm. Gronau,** Danzig.

Bewilligungen hypothekarischer Darlehen durch die
Deutsche Hypotheken-Bank in Meiningen
unter **günstigen** Bedingungen vermittelt
Die Haupt-Agentur Danzig.
Th. Dinklage, Breitgasse 119.

Die Bürsten- und Pinsel-Fabrik
von
W. Unger,
Langenmarkt 47, neben der Börse, Niederlage Langebrücke,
empfiehlt
sämmtliche Bürstenwaaren für den Hausbedarf:
Haarbesen, Schrubber, Handfeger, Naßbohner, Fensterbürsten, Wichsbürsten, Möbelbürsten, Teppichbesen, Deckenklopfer, Federabstäuber 2c., Krümelbürsten und Schippen in den neuesten und geschmackvollsten Facons.
Wasch-, Bade- und Fensterschwämme, Fensterleder,
Parquet-Bohnerbürsten und Fußbürsten.
Amerikanische Teppichfegmaschinen.
Cocos- und Rohrmatten, Scheuertücher.
Kleider-, Kopf-, Hut-, Zahn- und Nagelbürsten.
Alle Arten Kämme und Nadeln
in Schildpatt, Elfenbein, Büffel, Horn, Gummi und Metall.
Stahl-Kopfbürsten.
Reise-Necessaires und Taschen-Etuis.
Reiserollen, Kammkasten, Frottirhandschuhe und Bürsten.
Patent-, Hand-, Steh- und Rasir-Spiegel.
Parfümerien und Toilette-Seifen.
Kölnisches Wasser von **Johann Maria Farina,** gegenüber dem Jülichs-Platz und von **Maria Clementine Martin,** Klosterfrau, gegenüber dem Dom.

Mondamin
Schutzmarke.
Zu allerlei **Milchspeisen, Flammerys, Fruchtgelées, Puddings etc.**
Ersetzt Gelatine. Erleichtert die Zubereitung. Mit Milch gekocht erhöht es deren Verdaulichkeit, daher für Kinder und Kranke ärztlich empfohlen. **Auch zur Verdickung von Suppen 2c. vortrefflich.** Mondamin ist ein entöltes Mais-Produkt. Fabr. **Brown & Polson** k. e. Hofl. **London** u. **Berlin** C., in **Danzig** zu haben bei: **J. G. Amort Nchf. Herm. Lepp, A. Fast, Hermann Lietzau** und **Alb. Neumann** à 60 und 30 ₰ à ¹/₁ und ¼ Pfd engl. (7901

Verein für Handlungs-Commis von 1858
in Hamburg Deichstr 1, I.
Hauptzweck:
Kostenfreie Stellenvermittelung.
Abtheilungen u. A.: **Kranken- und Begräbnisskasse, e. H., Pensionskasse.**
Der Verein **empfiehlt den Herren Chefs für** eingetretene **kaufmännische Vacanzen** jeder Branche und Art **seine gut empfohlenen** stellensuchenden **Mitglieder.**
Am 6. August 1886 wurde die **22 000ste Stelle** seit Bestehen des Vereins durch dessen Vermittelung **besetzt.** (289
Besetzt 1885: 2004 Vacanzen.

Bekanntmachung.
Der Umtausch der von uns ausgestellten
Interimsscheine zu Ostpreuß. 3½proct. Pfandbriefen
gegen die definitiven Stücke von Ostpreußischen 3½ procent. Pfandbriefen nebst Zinscoupons und Talons erfolgt
von Montag, den 23. d. Mts. ab,
bei der
Haupt-Seehandlungs-Kasse in Berlin,
bei der **Ostpreußischen Landschaftlichen Darlehnskasse** in Königsberg i. Pr. und dem Bankhause **J. Simon Wwe. & Söhne**
Vom 19. September d. J. ab findet jedoch der Umtausch nur noch bei der Haupt-Seehandlungs-Kasse statt. (296
Berlin, den 21. August 1886.
General-Direction der Seehandlungs-Societät.

E. Hopf,
Special-Geschäft für Gummiwaaren,
117, Breitgasse 117, vis-a-vis der Faulengasse,
offerirt zu festen **Ausverkaufspreisen:** Waschechte **Betteinlagestoffe** für Kranke und Wöchnerinnen, **Gummi-Tischdecken, Leinen-, Damast-Imitation, Wachstuche, Ledertuche,** meterweise und abgepaßte Decken, amerikanische Universal-**Gummiwäsche,** Specialknöpfe und Seife, **Garantie-Kämme,** Frisir-, Staub- und Kinderkämme, **Lampenteller, Schutz-Speiseschränke, Waschtischvorleger, Schwammhalter,** Wandschoner, Schreibunterlagen

Gummi-Broschen,	Gummi-Lätzchen,	Parfümerzerstäuber,	Puppen,
Gummi-Armbänd.,	Gummi-Schürzen,	Carbolzerstäuber,	Figuren,
Gummi-Manchett.,	Gummi-Haarnad.,	Bettkrüge,	Bälle,
Gummi-Feuerzeuge,	Gummi-Windeln,	Strumpfhalter,	Schweißblätter,

Englische Fensterputzleder, Wund-, Fenster- und Badeschwämme,

Irrigatoren,	Gummi-Krankenk.,	Clystirspritzen,	Badespecula,
Bougies,	Gummi-Reisekiss.,	Birnspritzen,	Nasendouchen,
Catheter,	Gummi-Urinflasch.,	Clysopompes,	Augendouchen,
Mutterringe,	Gummi-Eisbeutel,	Stechbecken,	Milchpumpen,

Gummischläuche zum Bier- und Weinabfüllen — zu chemischen Zwecken, Säureleitungen Wasserleitungen — zu Gartenspritzen 2c., **Gummiplatten** zu Bierverschlüssen, Gummiplatten zur Wasserleitung, Talcum, Tucks- und Asbestpackung, Jalousieriemen, **Wringmaschinen,** Walzen beziehe neu mit Gummi (256

Blitzableiter
aus **Kupferdrahtseil** mit **Platinaspitze,** beste, billigste und einfachste Construction, liefern complet (6900
Ferd. Ziegler & Co., Bromberg.
Prospecte und Kostenanschläge gratis.

Hühneraugen,
eingewachsene Nägel, Ballenleiden werden von mir schmerzlos entfernt.
Frau **Assmus,** gepr. concess. Hühner-Augen-Operateurin, Tobiasgasse, Hiligegeist-Hospital auf dem Hofe, Haus 7, 2 Tr., Thüre 23.

Planinos von 380 Mark an, Monatsraten à 15 Mark
Kostenfreie Probesendung.
Pianoforte-Fabrik **Horwitz,**
Berlin S, Ritterstrasse 22.

Frischgeschossene
Rebhühner
Wildhandlung: Röpergasse 13.

Frauengasse Nr. 5, 3 Tr., werden Schirme jeder Art neu bezogen, alte Schirme in den Lagen abgenäht, sowie jede Reparatur schnell und sauber ausgeführt.
M. Kranki.

Reitbahn von H. Mathesius in Ohra.
Empfehle meine Reitpferde, Ponie und Esel zur gefälligen Benutzung.
Statt besonderer Anzeige theile ich allen meinen Freunden und Bekannten ergebenst mit, daß mein Marstall durch ein **zwei Tage altes Eselchen** sich vermehrt hat. (358
Hochachtungsvoll **H. Mathesius.**

Schornsteinkünstler.
Der Unterzeichnete empfiehlt sich zur Uebernahme von **Ausbesserungen defekter Fabrikschornsteine,** sowie Einbinden, Geraderichten, Höherbauen und Ausfugen 2c. 2c. Sämmtliche Arbeiten geschehen auch bei voller Feuerung, so daß der Betrieb keinerlei Störung erleidet.
Ferner übernehme ich Neubauten von Fabrikschornsteinen bei billigster Preisstellung und promptester Bedienung, sowie Anlagen von Blitzableiter nach neuester und bewährtester Construction. Sämmtliche Arbeiten werden unter meiner Leitung ausgeführt und übernehme ich Garantie für dieselben. Auf Verlangen stehe mit Referenzen des In- und Auslandes gern zu Diensten. (291
Hochachtungsvoll
Aug. Voigt,
Schornsteinkünstler, **Beesenlaublingen,** Provinz Sachsen. (297

Den Herren Besitzern, welche Zuckerrüben bauen, erlaube ich mir für die Herbstarbeiten mich als Rübenbau-Unternehmer mit Arbeitern zu empfehlen, da ich in diesem Fache schon einige Jahre zur Zufriedenheit der Besitzer gearbeitet habe.
Meldungen bitte in 8 Tagen an mich direct zu senden. (333
R. Roggenbuch, Carthaus.

Steinkohlen und Brennholz
bester Qualität in allen Sortiments empfiehlt zu billigsten Tagespreisen ab Lager sowie franco Haus (7793
Albert Wolff,
Rittergasse 14/15 u. am Rähm 13,
vorm. **Ludw. Zimmermann.**

Carwitz
freihändiger Bockverkauf
beginnt
6. September, 1 Uhr Mittags.
Dalmer.

Kurzhaarige deutsche junge Hühnerhunde, von vorzüglichen Eltern, ganz braune Hunde 15 M., Hündin 10 M. hat abzugeben (361
Rudolf Flindt,
Barendt, Kreis Marienburg.

Chinesischen Oelrettig
neuer Ernte zur Gründüngung resp. zur Frühjahrssaat, hat abzugeben
Dominium Lindenberg
29) bei **Czerwinsk.**

Hypothekenkapitalien
in jeder Höhe offerirt für eine Hypotheken-Bank, als directer Vertreter, mit Amortisation zu 4–4¾ % pro Anno auf städtische u. ländliche Grundstücke zur ersten Stelle (355
Alois Wensky, General-Agent,
Danzig, Heil. Geistgasse 93 II.

Große Capitalien à 4% bei voller Baarzahlung habe auf Landbesitz zu bestätigen (7536
Arnold, Hinterm Lazareth 5.

Stammschäferei Mollehnen
per **Laptau** via Königsberg, Ostpr.
Station der Königsberg-Cranzer Eisenbahn.
Der Bockverkauf
beginnt wie alljährlich Mitte **September.** (293
C. Podlech.

Sprungfähige Bullen,
reinblütige Holländer, vorzügliche Thiere, verkäuflich **Senslau** per Hohenstein Westpr. (208

Ein selbstst. kl. Gut, ca. 600 Mg., incl. 20 Mg. Wiese, gute Geb., Lage 2¼ St. von Danzig, ist mit vollst. Ernte u. Inventar, ca. 6 Pferden, 20 Stück Rindvieh, 220 Schafen für 45 000 M. bei 13 500 M. Anzahl. zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt
F. Statzkowski, Holzmarkt 14. (336

Es wird in der Nähe von Danzig eine Besitzung von 1 bis 3 Hufen zu pachten gesucht.
Adressen unter Nr. 353 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Mk. 21000–28000
werden auf ein Grundstück, das den doppelten Werth hat, zur ersten Stelle gesucht. Adressen unter X 40 postlag. Marienburg. (362

Zwei Schaufenster mit Spiegelsch., Marmor u. Granitfliesen, Oefen, Fenster, Bohlen, Thüren, Ziegel und Feldsteine zu verkaufen Langgasse 77.

Ein gut erhaltener **Flügel** steht billig zum Verkauf Altstädtischen Graben Nr. 7. (366

Heirat Reiche Heiratsvorschläge erhalten Sie sofort i. verschlossenen Couvert (discret). Porto 20 Pf. „General-Anzeiger", Berlin SW. 61. F. Damen frei.

Für mein Putz- und Weißwaaren-geschäft suche zum 1. September cr., eventl. per sofort eine tüchtige
Directrice
bezw. Verkäuferin. (239
Altdamm. **Hugo Faber.**

Ein tüchtiger, zuverlässiger, mit der Kundschaft bekannter
Reisender
wird von einer Wein- u. Spirituosen-Handlung für Ost- und Westpreußen gesucht.
Offerten mit genauesten Angaben der früheren Thätigkeit, der Verhältnisse und des Alters unter **S. S. Rudolf Mosse** in Stettin erbeten.

Verheirath. und unverh. Inspectoren sowie Hofmeister, die zugl. Stellmacher sind, ferner Gärtner u. Kutsch. u. Hausd., jahrelang a. e. Stelle gew. empf. **Prohl,** Langgart. 63, 1 Treppe.

Ein größerer Hofraum
wird zu miethen gesucht von
S. A. Hoch,
360) **Johannisgasse 29.**

Für Agenten, Geschäftsreisende oder auch Viehversicherungs-Beamte, welche mit Guts- und Hofbesitzer arbeiten und regelmäßig besuchen, bietet sich eine günstige Gelegenheit für den Regierungsbezirk Danzig ganz oder theilweise den provisionsweisen Verkauf eines über ganz Deutschland bekannten hervorragend beliebten Viehmastmittels zu übernehmen. Das Fabrikat ist amtlich, wie auch von ersten Capacitäten der Veterinär-Wissenschaft, ebenso von zahlreichen Landwirthen 2c. bestens empfohlen, wird allgemein gerne gekauft, namentlich im Winter-Halbjahr bedeutend consumirt und sichert dem Verkäufer neben lohnender Provision bei reger Thätigkeit Aussicht auf großen Umsatz. Zur Uebernahme dieser Agentur können nur gut empfohlene Bewerber Berücksichtigung finden, welche durch Referenzen hervorragender Landwirthe aus denjenigen Gegenden des Regierungsbezirks, wohin ihre Thätigkeit sich regelm. Zeitabschn. führt, Qualificat.-Nachweis liefern. Off. u. Ang. d. bisher. Branch. u. Ph., sowie Bez. der bish. in der Branche bes. Kundsch. od. vielmehr d. Wohn. nach Landraths-Kreisen geordnet, sowie den Beginn der Herbsttouren unter J. F. 7939 d. **Rudolf Mosse,** Berlin SW. erb.

Gesucht
Agenten und Reisende zum Verkauf von Kaffee, Thee, Reis und Hamburger Cigarren an Private gegen ein Fixum von **500 M.** und gute Provision.
Hamburg. **J. Stiller & Co.**

Bei einem Gehalt von 360 M. findet ein gebildeter junger Mann vom 1. September ab Stellung als
Wirthschaftsinspector.
Adressen unter B. 12 postlagernd **Dirschau** erbeten. (184

Für mein Putz-, Weiß- und Kurzwaaren-Geschäft suche per 1. oder 15. September cr. eine **tüchtige Verkäuferin,** die gleichzeitig Putz selbstständig arbeiten kann. (117
Offerten sind Zeugnisse und Photographie beizufügen.
S. J. Gottliebsohn, Neustadt Westpr.

Tüchtiges Gesinde aller Art empf.
Pauline Utzwaldt,
Breitgasse 60, 1 Treppe.

In unterzeichneter Buchhandlung ist eine
Lehrlingsstelle
durch einen jungen Mann mit nöthiger Schulbildung (Freiwilligenzeugniß) zu besetzen. (306
L. Saunier's Buchhdlg.
in Danzig.

Eine leistungsfähige **Weingroßhandlung am Rhein** sucht in den verschiedenen Städten **Norddeutschlands tüchtige Vertreter.** Herren mit Prima-Referenzen, welche einen großen Bekanntenkreis besitzen, belieben ihre Offerte unter O. B. 664 an **Haasenstein & Vogler,** Frankfurt a. M. e.

Einen jüngeren
Commis,
Christ, sucht per sogleich für sein Manufactur- u. Modewaaren-Geschäft.
Emil Goebel,
Pr. Holland. (302

Cand. theol., anspruchslos, wünscht eine Hauslehrerstelle zu übernehm.
Gefällige Offerten unter 309 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Eine junge Dame sucht eine Stelle als Verkäuferin in einem feinen Geschäft.
Adressen werden unter Nr. 352 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Ein geb. Frl., gesch. in Handarbeit, der **franz. Sprache** mächtig, 4½ Jahre in Paris gew., mit vorz. Zeugn., sucht Stellung als **Gesellschafterin,** Bonne 2c. Näheres Holzmarkt 20 II.

Für eine Seminaristin wird zu Michaeli eine Pension für den jährlichen Preis von 360 M. gesucht. Offerten unter Nr. 364 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

---

2 Pensionäre,
Mädchen oder Knaben werden von einer anständigen Familie gewünscht. Näheres **Abbegg-Gasse 1,** eine Tr.

Gesucht ein Speicher,
passend zu Fabrikationszwecken mit Pferdebetrieb, ungefähr 3 Stock hoch, sowie angrenzende Wohnung in oder außerhalb der Stadt zu miethen.
Offerten unter Nr. 16 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein gewandter, herrschaftl. tüchtiger Diener, mit guten Zeugnissen, sucht zum 1. Octbr. als verheiratheter a. einem recht lebhaften Rittergute Stellung. Adressen unter 176 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Zu vermiethen zum October für eine Dame: Hundegasse 43, 4 Treppen, zwei heizbare Zimmer mit schöner Aussicht. (354
Zu besehen Vormittags 11–1 Uhr.

Heil. Geistgasse 100 ein fein möbl. Parterrezimmer an 1 Herrn zu vermiethen. Auf Wunsch Pension.

Langgasse 77 ist die neud. Wohnung per 1. Octbr. zu verm. Näh. das.

Langgasse 77 ist ein Geschäftskeller per 1. October zu vermiethen.

Brodbänkengasse 11 ist e. Wohn. v. sofort zu verm. Näh 2 Tr.

Brodbänkengasse 11 ist d. Geschäftskeller zu verm. Näh. 2 Tr.

Hundegasse 53,
1. Etage, hohe, gesunde sehr freundliche Räume: 2 Säle, 2 Stuben, Entree, Mädchenstube, eig. Boden 2c. zusammenhängend und abgeschlossen, ferner: Parterre-Wohnung, auch zum Comtoir oder Geschäft, auf Wunsch mit Remise und gewölb. Lagerkeller, October zu vermiethen. Besichtigung nur durch den Besitzer, 2. Etage dort, 10–2 Uhr. (357

Druck u. Verlag v. A. W. Kafemann in Danzig.